



2015

Kennzahlen auf einen Blick

		2014	2015	Veränderung
Roheisenbezug	Tt	2.365	2.369	0,17 %
Rohstahlproduktion	Tt	2.727	2.779	1,91 %
Umsatzerlöse nach Ländern				
Deutschland	Mio. €	1.426	1.269	
übrige EU	Mio. €	582	547	
Export	Mio. €	353	343	
Gesamtumsatz	Mio. €	2.361	2.159	
Belegschaft / Mitarbeiter (ohne Auszubildende)				
Personalaufwand	Mio. €	420	426	
Bilanzsumme				
Anlagevermögen	Mio. €	2.055	1.982	
Investitionen	Mio. €	38	90	
Eigenkapital				
EBITDA	Mio. €	233	138	
EBIT	Mio. €	80	2	
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	Mio. €	66	-22	
Konzernjahresergebnis	Mio. €	44	-9	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit (nach DRS 21)				
	Mio. €	162	193	

Mitglieder des Aufsichtsrats	4
Mitglieder des Vorstands	5
Bericht des Aufsichtsrats	6
Bericht des Vorstands (Konzernlagebericht)	7
Grundlagen des Konzerns	7
Wirtschaftsbericht	7
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	7
Geschäftsverlauf	9
Ertragslage	10
Finanzlage und Investitionen	11
Vermögenslage	13
Kennzahlen des Saarstahl-Konzerns	14
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	15
Nachhaltigkeit	15
Mitarbeiter	16
Strategie	17
Innovation und Qualität	18
Rohstoffbeschaffung und Transport	20
Umwelt und Energie	22
Obergesellschaft Saarstahl AG	23
Personal	23
Produktion	25
Wichtigste Beteiligungen	27
Nachtragsbericht	31
Risiken- und Chancenbericht	32
Prognosebericht	38
Konzernabschluss	40
Konzernbilanz zum 31.12.2015	40
Konzerngewinn- und -verlustrechnung 2015	42
Konzernanhang	43
Allgemeine Angaben	43
Konsolidierungskreis	43
Konsolidierungsgrundsätze	43
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	44
Erläuterungen zur Konzernbilanz	47
Erläuterungen zur Konzerngewinn- und -verlustrechnung	51
Entwicklung des Konzernanlagevermögens	54
Sonstige Angaben	56
Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes	57
Konzern-Kapitalflussrechnung	59
Konzern-Eigenkapitalpiegel	61
Bestätigungsvermerk	62

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Michael H. Müller, Saarbrücken Vorsitzender	Vorsitzender des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
Armin Schild, Biebertal 1. stellvertretender Vorsitzender bis 31.12.2015	Bezirksleiter der IG Metall Hessen, Rheinland-Pfalz, Thüringen und Saarland
Jörg Köhlinger, Frankfurt 1. stellvertretender Vorsitzender ab 15.03.2016	Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter der IG Metall Bezirksleitung Mitte
Henner Wittling, Ottweiler 2. stellvertretender Vorsitzender	Mitglied des Vorstands des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
Stephan Ahr, Wadgassen	Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und Vorsitzender des Betriebsrats Werk Völklingen der Saarstahl AG
Aribert Becker, Rehlingen	Mitglied des Vorstands des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
Prof. Dr. Heinz Bierbaum, Saarbrücken	Leiter des INFO-Instituts, Saarbrücken
Elke Hannack, Berlin	Gewerkschaftssekretärin / Stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbunds
Robert Hiry, Rehlingen-Siersburg	1. Bevollmächtigter der IG Metall Verwaltungsstelle Völklingen
Michel Maulvault, Paris	Vorsitzender des Vorstands der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, i. R.
Markus Menges, Waldbrunn	Vorstand der Südweststahl AG
Eleonore Neumann, Ottweiler	Stellvertretende Vorsitzende des Konzernbetriebsrats und Vorsitzende des Betriebsrats Werk Neunkirchen der Saarstahl AG
Angelo Stagno, Saarbrücken	Stellvertretender Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und Vorsitzender des Betriebsrats Werk Burbach der Saarstahl AG
Reinhard Störmer, Völklingen	Geschäftsführer der re:cas GmbH
Erich Wilke, Königstein (Taunus)	Bankvorstand, i. R.

Mitglieder des Vorstands

Dr. Karlheinz Blessing
bis 31.12.2015

Vorsitzender

Fred Metzken

Sprecher des Vorstands (ab 17.03.2016) und Finanzvorstand

Martin Baues

Technikvorstand

Dr. Klaus Richter

Vertriebsvorstand

Peter Schweda

Personalvorstand/Arbeitsdirektor

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Saarstahl AG ist auch im Jahr 2015 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, durch Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Risikolage des Unternehmens unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind; insbesondere auch über die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA und das Synergieprojekt Dillinger Hütte – Saarstahl. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Geschäftsjahr 2015 fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen und am 02. Juli 2015 eine ordentliche Hauptversammlung statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen. Mit Wirkung zum 31. Dezember 2015 legte Armin Schild sein Mandat nieder und schied aus dem Aufsichtsrat aus. Mit Wirkung zum 15. März 2016 ist Jörg Köhlinger als Mitglied des Aufsichtsrats durch gerichtlichen Beschluss bestellt worden. In der Sitzung des Aufsichtsrats am 17. März 2016 wurde Jörg Köhlinger zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Der Aufsichtsrat hatte im Geschäftsjahr 2015 auch über Angelegenheiten des Vorstands zu entscheiden. In seiner Sitzung am 10. Dezember 2015 stimmte der Aufsichtsrat der einvernehmlichen Beendigung des Mandats und des Vertrags von Dr. Karlheinz Blessing als Mitglied und Vorsitzendem des Vorstands der Saarstahl AG zum 31. Dezember 2015 zu. Der Aufsichtsrat dankte Dr. Karlheinz Blessing für sein langjähriges Wirken und sein hohes Engagement zum Wohle des Unternehmens. In der Sitzung des Aufsichtsrats vom 17. März 2016 wurde Fred Metzken zum Sprecher des Vorstands gewählt.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2015 der Saarstahl AG wurden von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Saarstahl AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2015 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 01. Juni 2016 teil, um den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen und der Konzernunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat an.

Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeitern der Saarstahl AG und den Beschäftigten der mit ihr verbundenen Unternehmen Dank und Anerkennung aus.

Völklingen, den 01. Juni 2016

Der Aufsichtsrat



Dr. Michael H. Müller,
Vorsitzender

Konzernlagebericht

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

Das Kerngeschäft des Saarstahl-Konzerns umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten und für vielfältige technische Anwendungen. Auch hochwertige Freiformschmiedestücke gehören zur Produktpalette. Zu den wichtigsten Kunden zählen Automobilhersteller und deren Zulieferer, Unternehmen des Energiemaschinenbaus, des allgemeinen Maschinenbaus sowie der Luft- und Raumfahrtindustrie, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen. Neben einem LD-Stahlwerk, einem Walzwerk und einer High-Tech-Schmiede in Völklingen erfolgt ein beträchtlicher Teil der Produktion des Saarstahl-Konzerns vor allem in den Walzwerken Neunkirchen und Burbach. Mit weiteren Standorten im In- und Ausland bieten Tochtergesellschaften im Bereich der Weiterverarbeitung, des Handels und Vertriebs zusätzliche Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen an.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Zwischen der Saarstahl AG als Mutterunternehmen des Saarstahl-Konzerns und ihrer Mehrheitsgesellschafterin, der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, ist ein Beherrschungsvertrag nach § 291 AktG abgeschlossen.

Mehrheitsgesellschafterin der Saarstahl AG wie auch des Schwesterunternehmens, der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG mit dem bedeutsamsten Tochterunternehmen AG der Dillinger Hüttenwerke, ist die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS), 100%iges Tochterunternehmen der Montan-Stiftung-Saar, unter deren Dach die beiden Unternehmen eng zusammenarbeiten.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft: Wachstum bleibt schwach

Das Weltwirtschaftswachstum blieb 2015 mit dem geringsten Zuwachs des globalen Bruttoinlandsprodukts seit dem Krisenjahr 2009 hinter den Erwartungen zurück: Der IWF¹ rechnet mit einem Anstieg der Weltproduktion von 3,1% (2014: 3,4%). Als zentrale Ursache für die globale Konjunkturverlangsamung kann die rückläufige Wachstumsrate Chinas angesehen werden (2015 nur noch 6,9% nach 7,3% in 2014 und 7,7% in 2013). Auch die Rezessionen in wichtigen Schwellenländern wie in Brasilien (BIP 2015: -3,8%) und Russland (-3,7%) belasteten die Weltwirtschaft. Im Gegensatz dazu expandierten die fortgeschrittenen Volkswirtschaften 2015 insgesamt weiter moderat. Relativ kräftig zeigte sich dabei nach wie vor die Konjunktur in den USA (BIP: 2,5%), abgeschwächt dagegen in Japan (0,6%).

Europa insgesamt stabil

Der Euroraum konnte 2015 auch aufgrund des schwächeren Euro-Kurses mit einer steigenden Wirtschaftsleistung (1,5% nach 0,9% in 2014) aufwarten. Eine stabile Entwicklung (+1,5%) zeigte dabei vor allem Deutschland. Mit einem Wachstum von 1,1% blieb Frankreichs Wirtschaftsleistung unterdurchschnittlich, wohingegen Spanien mit 3,2% die höchste Wachstumsrate im Euroraum ausweisen konnte. Auch in Großbritannien scheint der Aufschwung intakt (+2,2%). Die Länder Mittel- und Osteuropas wiesen ein Wachstum von 3,4% aus.

¹ IWF, world economic outlook, Januar 2016.

Weltweiter Stahlmarkt im Krisenmodus

2015 ist die weltweite Rohstahlproduktion zum ersten Mal seit 2009 wieder um 2,8 % auf 1,62 Milliarden Tonnen gesunken. Mit Ausnahme von Indien (+2,6 % auf 90 Millionen Tonnen) sind davon alle großen stahlerzeugenden Länder betroffen. Auch China, mit rund 804 Millionen Tonnen immer noch die unangefochtene Nr. 1 der Erzeugerländer, konnte sich dem Trend nicht entziehen und produzierte 2015 erstmals rund 20 Millionen Tonnen weniger Rohstahl als im Vorjahr (-2,3 %). Parallel dazu nahm 2015 der sichtbare Stahlverbrauch weltweit um 2,6 % ab. Besonders hart ist der Einbruch in China (-5,3 % auf 673 Millionen Tonnen). Analog zur gesunkenen Nachfrage brachen im Jahresverlauf zunehmend auch die Kapazitätsauslastungsraten ein und erreichten im Jahresdurchschnitt nur noch die 70 %-Marke.

Die Flut chinesischer Stahlexporte führte zu einem beträchtlichen Abwärtsdruck auf das gesamte Stahlpreisniveau: Die Weltstahlpreise sind von November 2014 bis November 2015 um 28 % gefallen – eine Entwicklung, die 2015 weltweit einen sprunghaften Anstieg von Handelsklagen ausgelöst hat.

Europäischer Stahlmarkt durch Importe stark beeinflusst

In Europa betrug das Wachstum in den Stahl verarbeitenden Branchen 2,0 % gegenüber dem Vorjahr. Dabei nahm der sichtbare Stahlverbrauch in der EU 28 zwar um rund 2,3 % auf 150 Millionen Tonnen zu (2014: 3,9 %), der gesamte Verbrauchszuwachs wurde jedoch von Drittlandimporten abgedeckt, die zudem zusätzliche Marktanteile gewinnen konnten. Folglich sank die europäische Rohstahlproduktion um 1,8 %. In den ersten elf Monaten stiegen die Stahlimporte in die EU um 25 %. Die drei größten Importländer sind insbesondere China, gefolgt von Russland und der Ukraine. Die Walzstahlimporte nach Europa haben sich seit 2012 um 50 % erhöht.

Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf des Saarstahl-Konzerns wird im Wesentlichen durch die Gesellschaften Saarstahl AG und Saarschmiede GmbH Freiformschmiede geprägt.

Saarstahl AG

Der Langprodukte-Markt war 2015 von Überkapazitäten und massiv gestiegenen Importen geprägt. Dies verstärkte den vorhandenen Mengen- und Preisdruck. Saarstahl konnte das Geschäftsjahr aber trotz konjunktureller Widrigkeiten und des schwierigen Marktumfelds mit einem positiven Ergebnis abschließen. Dank der hohen Nachfrage im Draht- und Stabbereich waren die Anlagen gut ausgelastet und die Versandmengen konnten auf dem hohen Vorjahresniveau gehalten werden.

Durch die Positionierung im höherwertigen Qualitätsbereich hat die Saarstahl AG von der robusten Entwicklung der Automobilindustrie in Deutschland und in der EU in 2015 profitiert. Gerade die deutschen Premium-Hersteller in der Automobilindustrie, die stark exportorientiert sind, sorgten für das Wachstum bei Saarstahl.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede (Saarschmiede) ist auf die Herstellung qualitativ hochwertiger Schmiedeprodukte für den Energemaschinenbau, den Allgemeinen Maschinenbau sowie für Anwendungsbereiche hochlegierter Sonderwerkstoffe spezialisiert. Bedingt durch die Ausrichtung der Klimapolitik auf erneuerbare Energien, die geopolitischen Krisen und den Ölpreisverfall verharrte das globale Energiesystem auch 2015 im Ungleichgewicht. Es wird nach wie vor wenig in neue Kraftwerke fossiler Energieträger investiert. Aufgrund der globalen Marktkonsolidierung sowohl im Bereich der Bestandskunden der Saarschmiede als auch in deren Peer Group hat sich die Wettbewerbssituation daher weiter verschärft.

Durch den positiven Währungseffekt verzeichnete Saarschmiede insbesondere auf dem amerikanischen Markt sowie in asiatischen und afrikanischen Entwicklungs- und Schwellenländern einen höheren Auftragseingang im Bereich der Hochleistungsgasturbinen, der superkritischen Kohlekraftwerke und der sogenannten Retrofit-Projekte zur Effizienzsteigerung laufender Kraftwerksanlagen. Im Rahmen einer CO₂-armen Energiegewinnung stieg auch der Auftragseingang von Wasserkraftturbinen und Dampfturbinen für Nuklearkraftwerke in China. In Europa bewegte sich der Markt aber weiterhin auf einem sehr schwachen Niveau.

Insgesamt trug die Saarschmiede mit einem signifikanten Verlust zum Konzernergebnis bei.

Ertragslage

Absatz weiterhin auf Rekordniveau bei anhaltendem massivem Erlösdruck

Im Saarstahl-Konzern verfestigte sich im Geschäftsjahr 2015 die positive Absatzentwicklung der Vorjahre; die Versandmenge verringerte sich nur um 1,1 % auf 2.336 Tt und somit wurde das Rekordniveau des Vorjahres nur geringfügig unterschritten. Entscheidender für den Rückgang der Umsatzerlöse von 2.361 Millionen € auf 2.159 Millionen € sowie der Gesamtleistung von 2.374 Millionen € auf 2.194 Millionen € waren rückläufige Verkaufserlöse. Auf den fortwährenden massiven branchenspezifischen Preisdruck, den generell weiterhin schwierigen Markt für hochwertige Schmiedeprodukte, aber auch auf vielfach verringerte Rohstoffpreise ist der Umsatzrückgang in 2015 im Wesentlichen zurückzuführen.

Die geografische Verteilung der Umsatzerlöse zeigt für das Jahr 2015, dass der Saarstahl-Konzern innerhalb der Europäischen Union und in den Drittländern seine Position gehalten hat. Anders als im Vorjahr erfolgten nun die Umsatzrückgänge eher im Kernmarkt Deutschland. Der auf Deutschland entfallende Umsatz liegt erstmals seit 2011 wieder unter 60 %.

Dem Rückgang der Gesamtleistung in 2015 in Höhe von 180 Millionen € steht im gleichem Zeitraum ein niedrigerer Aufwand für Einsatzstoffe – allen voran die gesunkenen Roheisenkosten – von 132 Millionen € gegenüber. Die Personalkosten des Saarstahl-Konzerns lagen vor allem durch die Tarifanpassungen sowie durch eine insgesamt höhere Belegschaft mit 6 Millionen € über denen des Vorjahres.

Vor allem niedrigere Kursgewinne bzw. Erträge aus der stichtagsbezogenen Fremdwährungsbewertung führten dazu, dass die sonstigen betrieblichen Erträge von 62 Millionen € um 16 Millionen € auf 46 Millionen € sanken. Unter Berücksichtigung einmaliger Effekte aus der Wertberichtigung des Umlaufvermögens schloss der Saarstahl-Konzern das Geschäftsjahr 2015 erwartungsgemäß mit einem niedrigeren EBIT von 2 Millionen € (Vorjahr: 80 Millionen €) und einem EBITDA von 138 Millionen € (Vorjahr: 233 Millionen €) ab.

Die Abschreibungen liegen, bedingt durch den Investitionsverlauf und durch außerplanmäßige Abschreibungen im Vorjahr in Höhe von 8 Millionen €, mit 136 Millionen € planmäßig unterhalb des Vorjahresniveaus. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich vor allem die Versandauslagen / Vertriebsaufwendungen und dies bei nahezu gleicher Absatzmenge, die Verwaltungsaufwendungen sowie die übrigen betrieblichen Aufwendungen blieben im Wesentlichen konstant; insgesamt erhöhten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen auf 187 Millionen € (Vorjahr: 180 Millionen €).

Das sich aus dem Beteiligungs- und Zinsergebnis zusammensetzende Finanzergebnis lag in 2015 bei -36 Millionen € (Vorjahr: -10 Millionen €). Neben einem nahezu identischen Zinsergebnis von -17,8 Millionen € (Vorjahr: -17,5), veränderte sich das Beteiligungsergebnis von +7 Millionen € in 2014 auf -18 Millionen € in 2015. Anders als im Vorjahr war es in 2015 nicht möglich, einen positiven Ergebniseffekt aus der Fortschreibung des Equity-Wertansatzes an der Beteiligung der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG zu verbuchen; dies führte in 2015 zu einem Aufwand in Höhe von 19 Millionen €. Damit drehte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf -22 Millionen € (Vorjahr: 66 Millionen €).

Der Forderungsverzicht eines strategischen Partners der Saarschmiede führte in 2015 zu einem außerordentlichen Ertrag in Höhe von 30 Millionen €.

Unter Berücksichtigung des Steueraufwands von 17 Millionen € schloss der Saarstahl-Konzern mit einem Jahresfehlbetrag von 9 Millionen € ab (Vorjahr: Jahresüberschuss 44 Millionen €).

Finanzlage

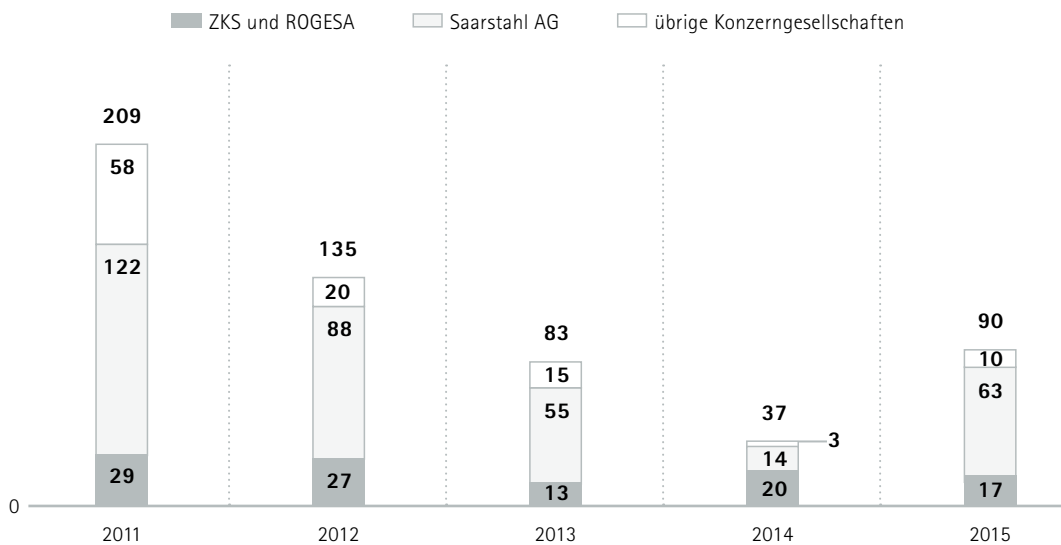
Anstieg der flüssigen Mittel aus laufender Geschäftstätigkeit

Der Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 193 Millionen € übertrifft den Vorjahreswert um mehr als 30 Millionen €. Der erneute Anstieg ist – trotz einer signifikanten Ergebnisverschlechterung – im Wesentlichen auf einen noch höheren Mittelzufluss aus dem veränderten Working Capital zurückzuführen. Dem Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit steht ein deutlich niedriger ausfallender Mittelbedarf für Investitionen von -65 Millionen € (Vorjahr: -15 Millionen €) gegenüber. Der Free Cashflow beträgt 127 Millionen € (Vorjahr: 146 Millionen €). Nach Berücksichtigung des Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von -101 Millionen € (Vorjahr: -105 Millionen €), hauptsächlich bedingt durch die Tilgung von kurz- und langfristigen Darlehen inklusive deren Zinszahlungen sowie der Dividendenzahlung an die Gesellschafter der Saarstahl AG, erhöhte sich der Finanzmittelfonds um 26 Millionen € auf 269 Millionen €. Die flüssigen Mittel veränderten sich weitestgehend entsprechend und belaufen sich auf 343 Millionen € Ende 2015.

Der Saarstahl-Konzern hat sein Investitionsprogramm im Jahr 2015 deutlich gesteigert. Die Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen umfassen 90 Millionen € im Konzerngeschäftsjahr (Vorjahr: 37 Millionen €). Ein wesentlicher Teil entfällt dabei auf die Werke Neunkirchen, Nauweiler und Burbach, auf das Stahlwerk in Völklingen sowie auf die Produktionsanlagen der ROGESA und ZKS. Darüber hinaus bestanden zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten in Höhe von 113 Millionen € (Vorjahr: 81 Millionen €).

Investitionen

Für die Saarstahl AG selbst betrug das Investitionsvolumen 63 Millionen € (Vorjahr: 14 Millionen €). Bei den beiden Gemeinschaftsunternehmen ROGESA und ZKS beliefen sich die Investitionsausgaben auf insgesamt 34 Millionen €, wovon die Saarstahl AG entsprechend ihrem Anteil an den Gesellschaften die Hälfte trägt.



Investitionsvolumen Saarstahl-Konzern (in Millionen €)

Walzwerk Burbach

Zur Entlastung der 4-gerüstigen Vorstraße der Str. 11 wurde in 2014 eine Erweiterung durch zwei zusätzliche Gerüste N5 und N6, sowie die Erneuerung der Antriebstechnik für die vorhandenen Gerüste N1 bis N4 mit einer Gesamtsumme von 16 Millionen € genehmigt. Die Vorinbetriebnahme der neuen Antriebstechnik für die Vorstraßen-Gerüste N1 bis N4 wurde Ende November 2015 parallel zum Walzbetrieb begonnen, so dass im Winterstillstand die vorhandenen Gleichstromantriebe durch neue Drehstromantriebe ersetzt und über den Jahreswechsel 2015/2016 in Betrieb genommen werden konnten.

Die Bauarbeiten zur Erweiterung der Vorstraße um die zwei weiteren Gerüste N5 und N6 wurden zu einem großen Teil im Laufe des Jahres 2015 abgeschlossen. Im Sommerstillstand 2016 sollen die neuen Anlagenteile installiert und in Betrieb genommen werden.

Walzwerk Völklingen

Im Juni 2014 wurde im Aufsichtsrat für das Walzwerk Nauweiler eine 7-gerüstige Konti-Vorstraße als Ersatz für das vorhandene Blockgerüst in Höhe von 30 Millionen € genehmigt. Im Sommerstillstand 2015 wurde für die heißen Knüppel eine Umfahrung der Baustelle „Konti-Vorstraße“ erfolgreich in Betrieb genommen, so dass bei laufendem Walzbetrieb die Fundamentarbeiten für die neue Vorstraße abgeschlossen werden konnten. Die Montage der neuen Konti-Vorstraße startete Anfang Oktober 2015. Die ersten Funktionstests der Gesamtanlage fanden über den Jahreswechsel 2015/2016 statt.

Walzwerke Neunkirchen

Für die Walzstraße 32 in Neunkirchen wurde im September 2014 ein neuer Drahtauslass in Höhe von 30 Millionen € im Aufsichtsrat verabschiedet. Die Fundamentarbeiten zum neuen Drahtauslass konnten im Laufe des Jahres 2015 zum Großteil abgeschlossen werden. Parallel zur Produktion wurde im November 2015 planmäßig mit der Maschinenbaumontage des 1. Bauabschnitts gestartet. Ab Anfang Januar 2016 wurde die erste Baustufe (neue Loopkühlstrecke) in Betrieb genommen. Der neue Drahtauslass wird im Sommer 2016 für dickere Walzdrahtabmessungen in Betrieb genommen (Baustufe 2). Zur Darstellung aller Walzdrahtabmessungen wird nach dem Einfahren und Herstellen der Betriebssicherheit in einem letzten Schritt (Baustufe 3) während des Winterstillstands 2016 der vorhandene Fertigblock versetzt.

Im Zuge der Erweiterung der vorhandenen Haubenglühanlage am Standort Neunkirchen wurde die notwendige Hallenverlängerung im Herbst 2015 abgeschlossen. Die Montage der neuen Haubenglühanlage startete termingerecht im Oktober 2015. Durch diese Investition wird eine weitere Glühkapazität von ca. 2.000 t im Monat geschaffen.

LD-Stahlwerk

Für das LD-Stahlwerk in Völklingen genehmigte der Aufsichtsrat eine Investition von 8 Millionen € für die Beschaffung von 23 neuen Stahlgießpfannen. Der neuartige Pfannentyp hat ein verbessertes Verhältnis von Füllmenge zu Eigengewicht, so dass das Fassungsvermögen der Pfannen um 8 Tonnen vergrößert werden konnte. Ein Großteil der neuen Stahlgießpfannen konnte bereits bis Ende 2015 geliefert werden.

Im September 2015 wurde die Ersatzbeschaffung eines neuen Kranes für die Übergabehalle des LD-Stahlwerkes für 8,3 Millionen € genehmigt. Der neue Kran, der eine Tragfähigkeit von 300 t erreichen soll, dient dem Transport von Stahlgießpfannen. Diese Investition erhöht die Produktionssicherheit und senkt die Instandhaltungskosten.

Vermögenslage

Eigenkapitalquote über 75 %

Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 85 Millionen € auf 3.400 Millionen €. Dabei war die Vermögenslage in der Mittelverwendung vor allem geprägt durch die Abnahme des Anlage- und Nettoumlaufvermögens in Höhe von 73 Millionen € bzw. 48 Millionen €, bei gleichzeitig höheren zur Verfügung stehenden liquiden Mitteln von 30 Millionen €.

Das Eigenkapital verringerte sich im Wesentlichen durch die Dividendenausschüttung an die Gesellschafter der Saarstahl AG (33 Millionen €) und den Jahresfehlbetrag (9 Millionen €) um insgesamt 35 Millionen € auf 2.573 Millionen €. Bei den Fremdmitteln wurden vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (-42 Millionen €) planmäßig zurückgeführt und die sonstigen Verbindlichkeiten (-37 Millionen €) reduziert, während bei den Verbindlichkeiten aus dem Liefer- und Leistungsverkehr ein geringer Anstieg erfolgte (11 Millionen €).

Kennzahlen des Saarstahl-Konzerns

Der Geschäftsverlauf des Saarstahl-Konzerns in 2015 spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider. Eine insgesamt nicht zufriedenstellende Entwicklung des Saarstahl-Konzerns mit unterschiedlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ließen die Eigenkapitalintensität von 74,8 % in 2014 auf 75,7 % in 2015 ansteigen. Ein durch planmäßige Abschreibungen verringertes Sachanlagevermögen und ein im Wesentlichen durch die Equity-Fortschreibung verringertes Finanzanlagevermögen bei einem gleichzeitig niedrigeren Eigenkapital führten dazu, dass der durch Eigenkapital finanzierte Umfang des Anlagevermögens gegenüber dem Vorjahr erneut gestiegen ist.

Die Ergebnisentwicklung des Saarstahl-Konzerns im Geschäftsjahr 2015 spiegelt sich in sämtlichen Ertragskennzahlen wider; ausgehend vom Jahresfehlbetrag in Höhe von 9 Millionen € verringerte sich sowohl das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) als auch das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) um mehr als 75 Millionen € bzw. 95 Millionen € gegenüber den Vorjahreswerten. Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf 0,1 %, die Umsatzrenditen (EBIT-Marge: 0,1 % bzw. EBITDA-Marge 6,4 %).

Kennzahlen

		2011	2012	2013	2014	2015
Eigenkapitalintensität						
Eigenkapital	Mio. €	2.788	2.768	2.577	2.608	2.573
Bilanzsumme	Mio. €	3.989	3.834	3.614	3.485	3.400
	in %	69,9	72,2	71,3	74,8	75,7
Deckungsgrad						
Anlagevermögen						
Eigenkapital	Mio. €	2.788	2.768	2.577	2.608	2.573
Anlagevermögen	Mio. €	2.319	2.336	2.170	2.055	1.982
	in %	120,2	118,5	118,8	126,9	129,8
Verschuldung						
langfristige						
Bankverbindlichkeiten	Mio. €	540	469	447	404	362
Eigenkapital	Mio. €	2.788	2.768	2.577	2.608	2.573
	in %	19,4	16,9	17,3	15,5	14,1
EBIT-Marge						
EBIT	Mio. €	210	9	-131	80	2
Umsatz Produkte	Mio. €	2.673	2.492	2.280	2.361	2.159
	in %	7,9	0,4	-5,7	3,4	0,1
EBITDA-Marge						
EBITDA	Mio. €	354	147	19	233	138
Umsatz Produkte	Mio. €	2.673	2.492	2.280	2.361	2.159
	in %	13,2	5,9	0,8	9,9	6,4
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)						
EBIT	Mio. €	210	9	-131	80	2
Eigenkapital, Steuerrückstellungen, zinspflichtige Verbindlichkeiten (durchschn.)	Mio. €	3.369	3.424	3.244	3.130	3.086
	in %	6,2	0,3	-4,0	2,6	0,1
Innenfinanzierungskraft						
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ab 2014 nach DRS 21						
	Mio. €	1	277	46	148	192
Nettoinvestitionen in Sachanlagen	Mio. €	207	131	78	34	89
	in %	0,5	211,5	58,7	431,5	215,7
Aufwandsstruktur in % der Gesamtleistung						
Materialintensität	in %	72,0	74,6	72,2	67,7	67,3
Personalintensität	in %	14,9	17,2	17,2	17,7	19,4

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Nachhaltigkeit

Der Erfolg und die Leistungsfähigkeit des Saarstahl-Konzerns zeigen sich nicht nur in ökonomischen Kennziffern, sondern auch in der Nachhaltigkeit ihres Wirtschaftens. Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln sind daher zentrale Bestandteile der Unternehmenspolitik.

Zu den wesentlichen Bereichen zählen:

- eine auf Kontinuität und hohe soziale Standards ausgelegte Personalarbeit,
- die unternehmensinternen Verbesserungsprozesse, die die Prinzipien nachhaltigen und sicheren Handelns bis an jeden Arbeitsplatz und zu jedem Mitarbeiter bringen,
- die Bündelung von Kompetenz und Service für den fortwährenden Erfolg der Kunden bei der wirtschaftlichen Realisierung neuer Produkte und Systeme,
- der weitere Ausbau der Technologiekompetenz durch Investitionen in neue und die Modernisierung bestehender Anlagen sowie durch Entwicklung innovativer Produkte und Prozesse,
- das Sichern von Knowhow durch Wissenstransfer und eine starke Aus- und Weiterbildung, die kontinuierliche Investition in Forschung und Entwicklung, um innovative Produkte wirtschaftlich und ressourcenschonend herzustellen,
- eine auf Versorgungssicherheit und umweltfreundliche Verkehrsträger ausgerichtete Beschaffung,
- das wirtschaftliche und Ressourcen schonende Handeln durch zahlreiche Umweltschutzmaßnahmen zur effizienten Nutzung von Energie sowie
- langjährige Kooperationen mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Kunden zur Entwicklung und Verbesserung von Werkstoffen.

Nicht zuletzt ist es das Produkt von Saarstahl – der Werkstoff Stahl – selbst, das dem Nachhaltigkeitsprinzip so deutlich wie kaum ein anderes Material entspricht: Stahl leistet durch vielfältige Anwendungen und Einsatzmöglichkeiten einen wertvollen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Kein anderes Material wird so umweltverträglich hergestellt wie Stahl. Wenn er nach einigen Jahrzehnten oder Generationen seinen Verwendungszweck erfüllt hat, ist er Schrott und damit ein hochwertiger Rohstoff, der bei der Stahlerzeugung praktisch ohne Qualitätsverlust vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden kann.

Innovative Produkte aus Stahl wie Windkraftanlagen oder Kraftwerksturbinen sparen sechsmal mehr CO₂ ein, als ihre Herstellung verursacht (Quelle: Boston Consulting Group). Saarstahl ist Mitglied der neu gegründeten „Initiative Massiver Leichtbau“. Die Initiative zeigt mögliche Gewichteinsparungen bei massivumgeformten Bauteilen im Fahrzeugbau auf, mit dem sich Spritverbrauch und CO₂-Ausstoß deutlich reduzieren lassen. Der Einsatz moderner Stähle in hoch beanspruchten Konstruktionen mindert den Materialeinsatz nicht selten um bis zu 50% und trägt damit zur Schonung wertvoller Ressourcen und zum Umweltschutz bei. Somit fördern auch die Produkte von Saarstahl diese Entwicklung.

Mitarbeiter

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten mit ihren Fähigkeiten und ihrer Einsatzbereitschaft einen entscheidenden Beitrag für den Erfolg und die Entwicklung des Saarstahl-Konzerns. Daher investieren wir weiterhin gezielt in die Felder Arbeitssicherheit, nachhaltige Gesundheitsförderung und Nachwuchs-kräfteförderung.

Die Belegschaft des Saarstahl-Konzerns setzt sich zum 31.12.2015 aus 4.031 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Saarstahl AG, 930 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Saarschmiede und 1.630 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der weiteren Gesellschaften des Konzerns zusammen.

	31.12.2014	31.12.2015
Lohnempfänger	5.047	5.120
Angestellte	1.451	1.471
Insgesamt	6.498	6.591

Aus- und Weiterbildung

Auch 2015 lag bei Saarstahl der Fokus auf einer hochmodernen und praxisnahen Erstausbildung, die durch die Nutzung des neuen Ausbildungszentrums am Standort Völklingen eine weitere Qualitätsverbesserung erfahren hat. Die Zahl der Auszubildenden entwickelte sich im Berichtsjahr folgendermaßen:

	31.12.2014	31.12.2015
Auszubildende	263	259

Strategie

Seit Jahren setzt Saarstahl vielfältige Instrumente ein, um die internen Verbesserungsprozesse voranzutreiben und langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben. Grundsätzlich verfolgt das Unternehmen die Strategie, Nachfrageschwankungen aufgrund von Konjunkturzyklen durch ein Höchstmaß an Flexibilität auszugleichen, damit stets ein auskömmliches Ergebnis erreicht wird.

Zur strategischen Weiterentwicklung hat das Unternehmen die Geschäftsfeldorganisation eingeführt, die als Matrixstruktur aufgebaut und organisatorisch dem Vorstand Vertrieb zugeordnet ist. Aufgeteilt ist das Geschäft in die sechs Geschäftsfelder Kaltstauchdraht, Federstahl, Stab-Ziehvormaterial mit besonderer Anforderung an die Oberfläche (SZO), Ziehgüten, Massivumformung und Wälzlagerstahl. Interdisziplinäre Teams bestehend aus Vertrieb, Marketing, Qualitätswesen, Produktion, Innovation und Controlling haben die Aufgabe, unter Berücksichtigung der technologischen Trends, der Markt- und Kundenanforderungen sowie des Wettbewerbsumfeldes eine mittel- bzw. langfristige Strategie in Bezug auf Absatz, Qualität, Innovation und Investition für das einzelne Geschäftsfeld zu entwickeln. Neben der Strategieentwicklung sollen die Teams die dazu notwendigen Maßnahmen erarbeiten und deren Umsetzung sicherstellen.

Im Rahmen des Kostensenkungsprogramms wurden auch im Jahr 2015 mögliche Einsparpotenziale konsequent identifiziert und entsprechende Maßnahmen umgesetzt. Dadurch konnten in 2015 die Kosteneinsparungen gegenüber den Vorjahren erneut gesteigert werden. Die Abteilung Costmanagement gewährleistet dabei die notwendige Kostensensibilität in allen technischen Bereichen sowie eine präzise Ausgabensteuerung in Abhängigkeit der jeweils aktuellen Erlössituation. Mithilfe der Methode SixSigma werden weiterhin Schwerpunktthemen zur Prozessoptimierung und Qualitätsverbesserungen bearbeitet. Der Optimierungsansatz „Produktionssystem“ zielt auf die Implementierung eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses in allen Bereichen ab. Die Methode wurde im Jahr 2015 in weiteren Einheiten in den Walzwerken und in der Weiterverarbeitung eingeführt.

Seit dem Jahr 2013 hat Saarstahl seine Liefertreue (OnTimeInFull) deutlich gesteigert. Dieser Erfolg spiegelt sich auch in den positiven Rückmeldungen der Kunden wider. Dazu wurden Prozessverbesserungsprojekte mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt. Derzeit wird intensiv am Aufbau eines Kennzahlensystems gearbeitet, mit dem die Analysemöglichkeiten zur Bewertung von Abweichungen verbessert werden sollen. Ziel ist, zukünftig noch präziser Verbesserungsmaßnahmen einleiten zu können.

Innovation und Qualität

Im Zentralbereich Innovation laufen alle Aktivitäten aus den Bereichen F&E sowie der Produkt- und Verfahrensinnovation zusammen. Jährlich definierte und regelmäßig überprüfte Entwicklungsprojekte entstehen in enger Zusammenarbeit mit den Produktionsbetrieben, dem Bereich QPW (Laboratorien und Qualitätswesen) sowie dem Verkauf und unseren Kunden. Die Durchführung erfolgt zum Teil in Kooperation mit Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Rahmen von geförderten nationalen und internationalen Forschungsprojekten.

Kernaufgaben sind die Erzeugung neuer Stahlqualitäten für kundenspezifische Anwendungen, die Verbesserung von Stahleigenschaften, die Sicherstellung eines ausgezeichneten Reinheitsgrades, die Minimierung von Kernseigerungen und die Erzielung fehlerfreier Knüppeloberflächen. Im ständigen Fokus stehen außerdem der Ausbau der Prozessdatenerfassungssysteme, die Optimierung bestehender Oberflächenbeschichtungssysteme für Zwischen- und Fertigprodukte sowie die Entwicklung neuartiger Oberflächensysteme und deren Applikation.

In 2015 konnte in Zusammenarbeit mit einem Kunden der 33MnCrB5-2 so modifiziert werden, dass er die geforderte Kerbschlagzähigkeit auch bei Abmessungen größer 50mm (bis 72mm) sicher erreicht. Damit kann das Abmessungsspektrum für Schrauben im Windkraftanlagenbau ausgedehnt werden, ohne auf wesentlich teurere Stahllösungen ausweichen zu müssen.

Die größte deutsche Kurbelwellenschmiede stellte nach Testschmiedungen und Bestätigung der mechanisch-technologischen Eigenschaften am Bauteil den von uns vorgeschlagenen 40CrMoV4-6

für die neue Kurbelwellengeneration eines Automobilisten vor. Dieser kommt ohne Vergütungsbehandlung aus und ersetzt den 42CrMo4. Für das gleiche Projekt konnte auch der 32MnCrMo6-4-3 bezüglich der Festigkeitswerte optimiert werden.

In Zusammenarbeit mit den Weiterverarbeitern ist es erstmals gelungen, für SiCr-Federstahl aus Direktstrangguss 150 mm vkt. die Zulassung hinsichtlich des Einsatzes in einem Versuchsmotor als Motorventilfeder zu erhalten. Entsprechende Versuche sind beim Erstausrüster (OEM) angelaufen. Bisher werden solche höchstbeanspruchte Anwendungen nur aus dickem Umblockformat bedient.

Saarstahl ist der weltweit erste Stahlhersteller, der die Technologie der Mechanischen Soft-Reduction (MSR) beim Gießen von Rohstrangknüppeln im Gießformat 150 mm x 150 mm und 180 mm x 180 mm einsetzt. Im Jahr 2015 wurden im Format 150 x 150 mm² etwa 59.000 t mit MSR erzeugt – gegenüber dem Vorjahr eine Mengensteigerung um 24 %. Von der Gesamttonnage entfallen 54 % auf Reifendrahtgüten mit 0,7 bis 0,9 % Kohlenstoffgehalt. Erfolgreich ist die MSR-Weiterentwicklung auch bei Güten mit 1 % Kohlenstoff für höchstfeste Anwendungen im Bereich der Reifendrahtfertigung und der Offshore-Technik. Laut Aussage des Kunden erreichen wir hier bzgl. der Seigerung japanisches Niveau. Im Vorblockformat 265 x 340 mm² wurde in Kooperation mit einer Schmiede und einem deutschen Automobilhersteller durch Einsatz der MSR Vormaterial erzeugt, das hinsichtlich der Seigerungsbildung im Kern besser als der Standard und mit Vormaterial aus Blockguss vergleichbar ist. Die daraus geschmiedeten Kurbelwellen werden derzeit in Testmotoren geprüft.

Weitere Entwicklungsaktivitäten betrafen den automatischen Konverterabstich, die Stickstoff-Treffsicherheit bei Automatenstählen, die Detektion visuell bei der Oberflächenprüfung nicht erkennbarer Ungängen mittels Wirbelstrom, die Durchsatzoptimierung an den Stabglühöfen durch doppelagige Fahrweise, Versuche mit alternativen Abschreckmedien zum Ersatz des in der Draht-ringvergütungsanlage (DRIVA) eingesetzten Öls sowie in Eigenentwicklung optimierte Polymerbeschichtungen für den Kaltstauchbereich. Außerdem wurde mit einem der weltweit größten Drahtzieher ein Kooperationsvertrag zur Weiterentwicklung von Saw Wire und Drähten für Flexpipes abgeschlossen. Kooperationen mit Universitäten resultierten in einer Bachelorarbeit zum Thema „Einfluss des thermomechanischen Walzens auf Gefüge und mechanische Eigenschaften von Federstählen und Kaltstauchstählen“ (Universität Duisburg-Essen) und in der Erprobung eines an der TU Kaiserslautern entwickelten Verfahrens zur „Physikalisch basierten Lebensdauerberechnung“ zur schnellen Charakterisierung der Lebensdauereigenschaften an thermomechanisch gewalzten Drähten. Der Lehrstuhl für Fertigungstechnik der Universität des Saarlandes unterstützt Saarstahl im Rahmen eines Forschungs- und Entwicklungsvertrages bei Untersuchungen zur Zerspanbarkeit von Automatenstählen.

Qualität: Datenanalyse mit QlikView

Das Datenanalyzesystem QlikView bietet die Möglichkeit, Daten aus unterschiedlichsten Quellen miteinander zu verknüpfen und in modernsten Darstellungsformen zu visualisieren. Durch die Art der Datenhaltung ist QlikView geeignet, große Datenmengen zu verarbeiten und dem Anwender mit Hilfe dynamischer Applikationen schnelle Erkenntnisse in seine Daten zu liefern.

Der Bereich Qualitätsstatistik betreut das Auswertesystem ganzheitlich, dazu gehört die Software- und Hardwareadministration, die Dashboard-Entwicklung sowie das Ausbilden und Coachen von Mitarbeitern. Heute stehen 285 Abteilungs- und Management-Dashboards für Datenanalysen als Entscheidungshilfen zur Verfügung, wie beispielsweise die Analyse der unternehmensweiten Energieverbräuche, der Bestandsentwicklung und des Qualitätsgeschehens. Mit Ablauf des Berichtsjahrs versorgt das System 500 Anwender mit Datenauswertungen und bietet eine fundierte Daten-Grundlage für die Entscheidungsfindung. Es werden verstärkt Kennzahlensysteme entwickelt, um wichtige Themen wie OTIF oder GAE über die gesamte Prozesskette abzubilden. Der flächendeckende Einsatz von Qlikview als Datenanalyzesystem hat in der deutschen Stahlindustrie Alleinstellungsmerkmal.

Technische Laboratorien

Im Dezember 2014 wurde die seit 20 Jahren bestehende Akkreditierung der Technischen Laboratorien (TL) durch ein zweitägiges Audit der Deutsche Akkreditierungsstelle GmbH (DAkkS) bestätigt. Im Rahmen der neuen Multistandort-Akkreditierung wurde der Prüfstützpunkt in Burbach in die Überwachung einbezogen. Das vorhandene hohe Qualitätsniveau soll dadurch auch in den Außenstellen der TL in den Werkbereichen nachhaltig gesichert und durch eine unabhängige Stelle regelmäßig überprüft werden. Im Mittelpunkt des Audits standen neben der Überprüfung des QM-Systems insbesondere die Forderungen an Personal und Technik der DIN EN ISO 17025, welche auch von den Saarstahl-internen Dienstleistern der TL, wie Kalibrierstellen für Wärme und Länge, von der DAkkS erfüllt wurden.

Die erfolgreiche Teilnahme an Ringversuchen und Eignungsprüfungen, sowie das nachgewiesene, hohe Ausbildungsniveau des Prüfpersonals (Weiterqualifizierung und Erstausbildung) sind ein zentraler Bestandteil der Akkreditierung. Die TL nahmen 2015 an allen 15 durchgeführten Ringversuchen/Eignungsprüfungen aus den Bereichen der Probenfertigung, der mechanischen Werkstoffprüfung und der Metallographie mit Erfolg teil. Das TL bildet über drei Lehrjahre hinweg aktuell 10 Werkstoffprüfer aus.

Die TL haben im Berichtszeitraum mehr als 250.000 metallographische Untersuchungen an mehr als 100.000 Proben und mehr als 45.000 Zugversuche durchgeführt. In 2016 soll der Prüfstützpunkt in Neunkirchen ebenfalls in die Multistandort-Akkreditierung aufgenommen werden.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Die Rohstoffmärkte waren in 2015 von einem zunehmenden Überangebot an Rohstoffen bei gleichzeitig stagnierender Nachfrage gekennzeichnet. Diese Entwicklung führte zu einem massiven Preisverfall und zu einem verstärkten Verdrängungswettbewerb. Um überleben zu können, reduzierten die verbliebenen Produzenten ihre Kosten. Das war verbunden mit Personalreduzierungen, Schließungen von nicht effektiven Gruben und Veräußerung von Eigentum zur Schuldentilgung. Parallel dazu wurden Minen mit niedrigen Kosten weiter ausgebaut bzw. in Betrieb genommen.

Mehrere kleinere Produzenten mussten den Grubenbetrieb bereits teilweise oder ganz einstellen. Dadurch kam es trotz generell guter Versorgungslage bei bestimmten Qualitäten zu Versorgungsengpässen, auf die teilweise sehr kurzfristig reagiert werden musste.

2015 beschloss der Gipfel von Elmau die vollständige „Dekarbonisierung der Welt“ bis zum Jahr 2100. Weitere Weichenstellungen im Rahmen des Pariser Weltklimagipfels führten zu einem generellen Trend der Abkehr großer Investoren von fossilen Energieträgern. Wenn auch im Wesentlichen auf die Energieerzeugung gemünzt, bleibt die Formulierung solcher übergeordneter Zielsetzungen nicht ohne Auswirkungen auf die mittel- bis langfristige Verfügbarkeit von Kohlen zur Stahlherstellung.

Erze

Ungeachtet der bereits vorherrschenden Überversorgung des Marktes mit Eisenerz haben führende Eisenerzproduzenten, insbesondere in Australien, ihre Produktion massiv gesteigert. Die Nachfrage dagegen stagnierte. So blieben die seegängigen Erzimporte nach China mit rd. 900 Millionen t im Vergleich zum Vorjahr annähernd konstant. Die Erzpreise befinden sich auf sehr niedrigem Niveau. Als Folge hiervon findet eine Marktbereinigung statt. Nur „Low Cost Minen“ haben eine Überlebenschance. Die von ROGESA verfolgte Strategie der Diversifizierung und ständigen Optimierung des Hochofenmöllers ermöglichte auch unter diesen schwierigen Bedingungen zu jeder Zeit eine qualitäts- und kostenoptimale Versorgung der Hochöfen.

Brennstoffe

Produzenten und Preise stehen unter Druck. Die Preise für Kokscohlen und Einblaskohlen erreichten einen neuen Tiefstand. Der überversorgte Markt war in 2015 geprägt von Lieferanteninsolvenzen, Kapazitätsrücknahmen und Grubenschließungen. Neben weiteren massiven Kostensenkungen standen für ROGESA und ZKS die intensive Untersuchung von Diversifikationsmöglichkeiten und Erhöhung der Beschaffungsflexibilität im Vordergrund.

Seeschifffahrt

Der Frachtenmarkt zeigte sich auch in 2015 sehr volatil. Das durchschnittliche Preisniveau reduzierte sich weiter, zusätzlich ausgelöst durch den schwachen Bunkermarkt. Im November wurden historische Ratentiefs erreicht. Die Kombination von langfristig eingedeckten günstigen Frachten bei gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt hat sich für ROGESA/ZKS auch in diesem Jahr bewährt.

Erfolgreiche Versorgungsstrategie

Die verstärkte Oligopolisierung der Rohstoffmärkte stellt eine wachsende Herausforderung dar. Der fortgeschrittene Verdrängungswettbewerb hat bereits zu einem Ausfall mehrerer alternativer Erz- und Kohlesorten geführt. Dieser Entwicklung steuern ROGESA/ZKS mit einer Strategie der Risikominimierung durch Abschlüsse von Verträgen mit unterschiedlichen Laufzeiten und Konditionen bei gleichzeitiger Diversifizierung und Erschließung neuer Lieferquellen erfolgreich entgegen. ROGESA/ZKS konnten sich in diesem schwierigen Umfeld gut behaupten. Drohende Versorgungsengpässe als auch negative Auswirkungen auf die Qualität und die Kosten von Koks, Sinter und Roheisen wurden abgewendet. Die Sicherstellung der Versorgung von ROGESA und ZKS mit Erzen, Brennstoffen und Zuschlagsstoffen war jederzeit zu guten Konditionen gewährleistet.

Saar Rail erweitert Leistungsspektrum

Aufgrund des GDL-Lokführerstreiks bei der Deutschen Bahn im Sommer 2015 musste der Versand teilweise umgestellt werden. Mengen wurden auf Destinationen der Saar Rail verlagert und konnten problemlos abgewickelt werden.

Saar Rail hat im Rahmen eines internen Audits und daran anschließend in einem Audit mit dem TÜV CERT erfolgreich die Zertifizierung nach ISO 9001 nachgewiesen. Die vom Gesetzgeber geforderte Einführung eines Energiemanagementsystems wurde nach erfolgreicher TÜV CERT-Auditierung ebenfalls umgesetzt. Saar Rail hat in 2015 neue Geschäftsverbindungen zu weiteren Partnern aufgenommen und konnte dadurch neue Destinationen preisgünstig anbieten.

Umwelt und Energie

Die Themen im Bereich Umweltschutz spielen in der aktuellen Politik wie auch in der öffentlichen Debatte eine herausragende und zunehmend wichtiger werdende Rolle. Die Fragen der Energieerzeugung und der Energieverwendung sowie des Klimaschutzes sind inzwischen auf engste mit der globalisierten Ökonomie sowie mit dem Prinzip der Nachhaltigkeit in seiner ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension verweben. Saarstahl räumt dem Umweltschutz in seinen Unternehmensleitlinien eine hohe Priorität ein.

Die Abteilung Umweltschutz steht den Betriebsbereichen beratend für alle Umweltaspekte zur Verfügung und betreut die Sachgebiete Immissions- und Gewässerschutz, Abfall- und Kreislaufwirtschaft, Gefahrgut, Umwelt- und Sicherheitsmanagement sowie die unternehmenseigenen Deponien. Durch das Umwelt- und das Sicherheitsmanagementsystem werden die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften sowie ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess sichergestellt. Im Rahmen von neuen Vermarktungsstrategien für werksinterne Reststoffe werden neue Einsatzmöglichkeiten konzipiert und somit ein wertvoller Beitrag zur Ressourcenschonung geleistet.

Mit gezielten Schulungen der Mitarbeiter schafft Saarstahl ein hohes Verantwortungsbewusstsein für die umweltrelevanten Auswirkungen der Tätigkeiten des Einzelnen. Dieser Ansatz gewährleistet eine sachliche und offene Kommunikation mit den Behörden und der Öffentlichkeit. Ziel ist es, durch vorbeugende Maßnahmen und zukunftsorientierte Strategien eine nachhaltige und ressourceneffiziente Produktion zu gewährleisten.

Umweltmanagement

In 2015 wurde die Saarstahl AG mit ihren Standorten Völklingen, Burbach, Neunkirchen sowie der Kalksteingrube Auersmacher und Saarschmiede GmbH Freiformschmiede gemäß der internationalen Umweltmanagementnorm ISO 14001:2004 erfolgreich rezertifiziert. Diese Zertifizierung dokumentiert die kontinuierlichen Anstrengungen, den Ressourcenverbrauch, die Staub- und Lärmemissionen und das Abfallaufkommen nachhaltig zu minimieren.

Behördliche Überwachungen von Anlagen nach der Industrieemissionsrichtlinie

Im Jahr 2015 wurden das erste Mal Anlagen der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, vom Werk Burbach und Werk Neunkirchen durch die Überwachungsbehörde gemäß der IE-Richtlinie hinsichtlich der Umweltaspekte Luftreinhaltung, Lärm, Kreislaufwirtschaft, Abwasser sowie Boden- und Gewässerschutz überprüft. Die dazugehörigen Berichte wurden durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz im Internet veröffentlicht.

Arbeitsschwerpunkt CO₂-Emissionshandel

Im Arbeitsgebiet „CO₂-Emissionshandel der Saarschmieden“ sind auch im Jahr 2015 durch die standortübergreifende Arbeitsgruppe im Besonderen die Überwachungspläne zu den emissionshandlungspflichtigen Anlagen weiter präzisiert worden. Die Anforderungen hierbei sind durch immer komplexer werdende gesetzliche Regelwerke und Verordnungen gekennzeichnet. Das Berichtswesen an die Deutsche Emissionshandelsstelle DEHSt (Aktivitätsratenmeldungen, Verbesserungsberichte, Emissionsberichte, Meldungen zum Carbon-Leakage-Status etc.) nimmt einen immer größer werdenden Umfang an. Diese Entwicklung trägt zur Kostensteigerung bei, verursacht durch die zu verifizierenden Berichte und den damit verbundenen Aufwendungen für externe Prüfer. Die politischen Diskussionen zu den Reformplänen für das europäische Emissionshandelssystem ab dem Jahr 2020 (4. Handelsperiode von 2021 bis 2030) werden weiterhin mit Sorge verfolgt.

Energiemanagementsystem

Im Jahre 2015 wurden die Unternehmen Saar-Blankstahl, mit den Standorten Homburg / Saar und Burbach-Siegen, sowie Stahlguss Saar in das Energiemanagementsystem der Saarstahl AG aufgenommen und zertifiziert. Seitens der Dillinger Hütte wurden die Unternehmen Mineralstoffgesellschaft Saar (MSG), sowie Steelwind Nordenham GmbH und Jebens GmbH zertifiziert. Damit verfügen nun alle energierelevanten Firmen der SHS-Gruppe in Deutschland über ein Energiemanagementsystem gemäß DIN EN ISO 50001.

Obergesellschaft Saarstahl AG

Personal

Arbeitssicherheit auf verbessertem Niveau

Ein sicheres und gesundes Arbeitsumfeld für ihre Belegschaft zu schaffen, ist für die Saarstahl AG ein selbstverständlicher Bestandteil ihrer Personalpolitik.

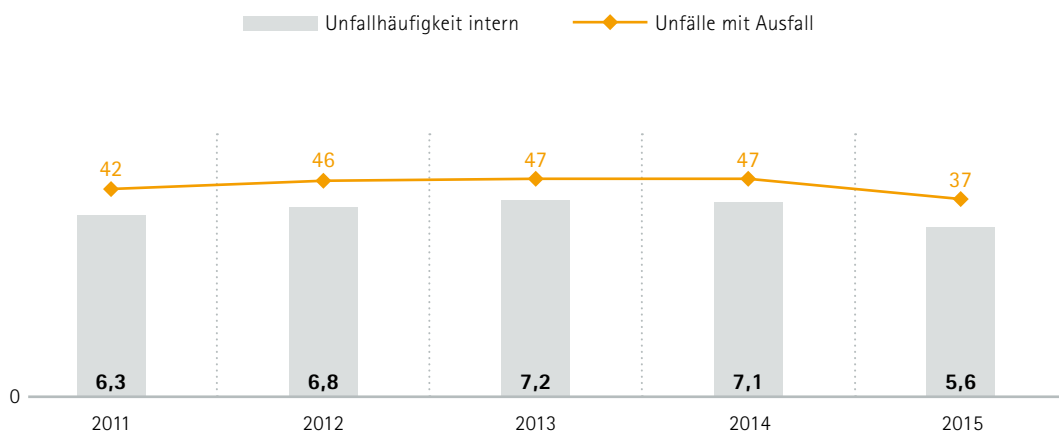
Das in den vergangenen Jahren erreichte Sicherheitsniveau konnte 2015 nochmals verbessert werden. Die Anzahl der Unfälle mit Ausfalltagen reduzierte sich um 10 Unfälle auf 37. Damit ist auch die interne Unfallhäufigkeit auf 5,6 Unfälle pro 1 Million Arbeitsstunden gesunken (Vorjahr: 7,1) und blieb unter dem Zielwert von 6,0. Im Fokus stand die Erstellung konzernweiter Sicherheitsstandards in Zusammenarbeit mit der Dillinger Hütte. Diese sollen bei konsequenter Umsetzung und Anwendung insbesondere zu einer Reduzierung schwerer Unfallereignisse führen. Außerdem wurden die bewährten Instrumente der vergangenen Jahre fortgeführt und sinnvoll ergänzt. Hierzu gehören Projekte des präventiven Arbeits- und Gesundheitsschutzes, wie z. B. die Neustrukturierung und Dokumentation der Gefährdungsbeurteilungen, des Gefahrstoffmanagements und der Betriebssicherheitsverordnungen.

Mitarbeiterzahl konstant

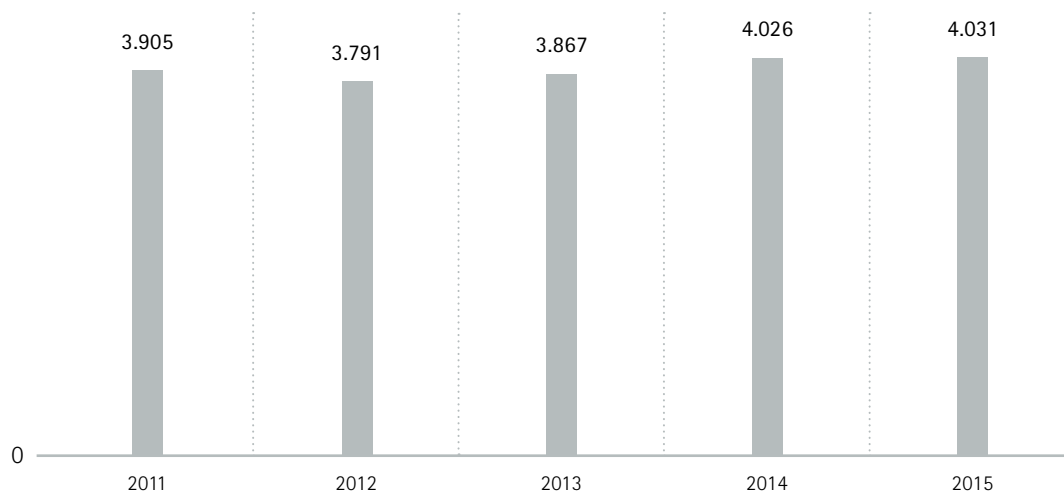
Bei der Saarstahl AG waren zum Ende des Berichtsjahres 4.031 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 4.026).

Hochmoderne und praxisnahe Erstausbildung

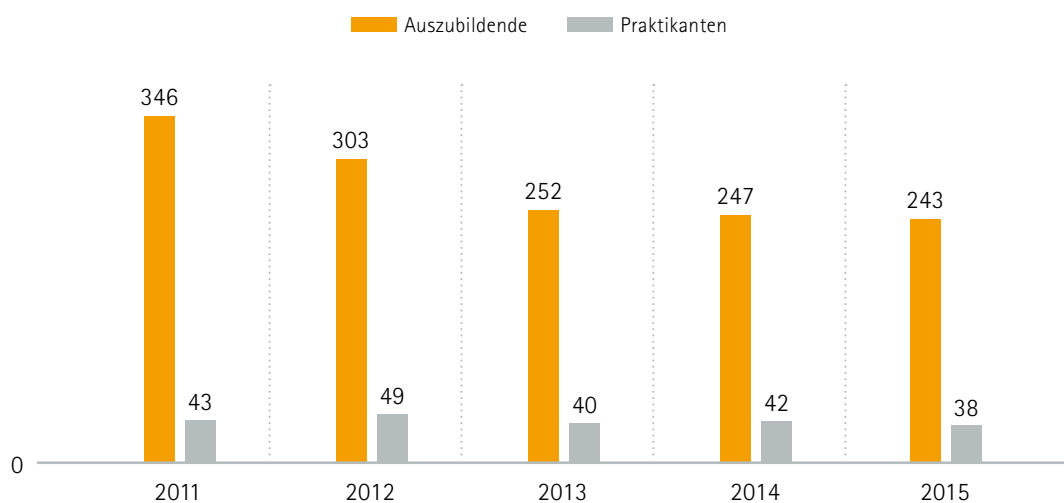
Auch in Zeiten mit neuen wirtschaftlichen Herausforderungen ist es wichtig, in Ausbildung und Nachwuchsförderung zu investieren. Insgesamt stellte Saarstahl 75 neue Auszubildende in 15 Ausbildungsberufen ein und beschäftigte damit insgesamt 243 Auszubildende. Dazu kamen 11 technische Fachoberschulpraktikanten und 12 Schüler des Berufsgrundbildungsjahres (BGJ). Im Berichtsjahr haben drei Auszubildende ihre Ausbildung als Landesbeste, davon ein Auszubildender sogar als Bundesbester, abgeschlossen. Mit Investitionen in Höhe von 195.000 Euro wurde 2015 stark in die technische Ausstattung des Ausbildungszentrums investiert.



Entwicklung des Unfallgeschehens



Belegschaftsentwicklung (Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende)



Auszubildende und Praktikanten zum 31.12. des Jahres

Produktion

Der Produktionsbereich der Saarstahl AG umfasst als Kernanlagen das Stahlwerk in Völklingen sowie drei Walzwerke, die sich jeweils an den Standorten Völklingen (Nauweiler), Burbach und Neunkirchen befinden. Die Vorstufen der Produktion, d. h. die Erzeugung von Koks und Roheisen, befinden sich am Standort Dillingen mit den beiden Gesellschaften (Anteil Saarstahl AG je 50%) Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA).

LD-Stahlwerk

Das Rekordergebnis der verblasenen Roheisenmenge aus 2014 wurde um weitere 4,3 Tt auf 2,37 Millionen t verbessert. Gleichzeitig konnte der Anteil der geheizten Schmelzen um 10% auf 39% in 2015 gesteigert werden. Daraus ergibt sich eine Erzeugung von 2,71 Millionen t Halbzeug in 2015, was einer Zunahme um 42,4 Tt entspricht. Der Anteil an vakuumbehandeltem Stahl in 2015 blieb mit 34% auf Vorjahresniveau.

An den Stranggießanlagen zeigte sich bei der Produktion von Knüppeln eine deutliche Verschiebung zu größeren Formaten. Insbesondere beim Format 180 mm vierkant ist die Menge gegenüber dem Vorjahr um das Achtfache gestiegen. Hintergrund ist die steigende Nachfrage der Walzwerke nach höheren Bundgewichten und höherem Ausbringen.

Walzwerk Völklingen

Das Walzwerk Völklingen produziert in einer halboffenen Straße hochwertigen Stabstahl in Rund-, Vierkant-, Sechskant- und Flachabmessungen.

Im Jahr 2015 lag die Gesamterzeugung mit 555.942 t inklusive Umblocker leicht unter dem Vorjahresniveau von 567.646 t. Die Schichtleistung lag entsprechend mit 761 t/Schicht unter dem Vorjahresniveau von 768 t/Schicht. Das walzrohe Ausbringen lag mit 93,9% leicht über dem Vorjahresniveau von 93,8%.

Im Blankbereich konnten die Ausfallmengen aus dem Schälprozess im Jahre 2015 nochmals minimiert werden. Durch die stetige Prozessoptimierung im Jahre 2015 im Betrieb 468 wurden an den Anlagen Effizienzsteigerungen bis zu 5% erzielt. Dank der verschiedenen Initiativen zur Prozessverbesserung konnte der interne OTIF-Wert (On Time In Full) um 3% auf 80% gesteigert werden.

Walzwerk Burbach

Das Walzwerk Burbach ist mit seiner breitgefächerten Produktpalette weltweit einer der führenden Produzenten von Ziehgütern und verfügt mit der vieradrigen Drahtstraße im Abmessungsbereich von 5 mm bis 20 mm über eine der leistungsfähigsten Anlagen ihrer Art.

Die hohe Produktionsleistung des Vorjahres (1.092.020 t) konnte nicht ganz gehalten werden, sondern war durch verminderte Baustahl- und Lohnwalzmengen mit 1.017.681 t leicht rückläufig. Die Schichtleistung mit 1.519 t sowie das Ausbringen mit 97,82% lagen wie im Vorjahr auf hohem Niveau. Ende Dezember 2015 wurden die Gleichstromantriebe der vier Gerüste der einadrigen Vorstraße auf leistungsstärkere Drehstromantriebe umgestellt und in Betrieb genommen. Durch diese Maßnahme ist eine gesteigerte Performance zu erwarten.

Walzwerk Neunkirchen

An den beiden Walzstraßen des Werkes in Neunkirchen wurden im Jahr 2015 insgesamt etwa 859.000 t Walzprodukte (Walzroh) erzeugt. Davon entfielen an der Feinstahlstraße ca. 439.000 t auf Stabstähle und Walzdrähte in Rund-, Vierkant-, Sechskant und Flachabmessungen. An der Drahtstraße wurden ca. 420.000 t Walzdrähte, ein neuer Jahresrekord, ausschließlich in Rundabmessungen erzeugt.

Ein Großteil der hergestellten Langprodukte aus mehr als 300 verschiedenen internen Stahlqualitäten findet in der Automobilindustrie Verwendung. Dabei werden die Werkstoffe der Qualitätsgruppen Automatenstahl, Kaltstauchstahl und Federstahl von namhaften Tier1 Suppliern aber auch anderen Zulieferern zu Teilen wie Motorschrauben, Lenkungs- und Getriebeteilen, Fahrzeugtragfedern oder auch Systemkomponenten für das Diesel-Common-Rail-System weiterverarbeitet. Walzdraht und Stabstahl der Walzwerke Neunkirchen gelangt aber auch in den allgemeinen Maschinenbau, den Energiebereich oder auch in die Bauindustrie.

Ein Schwerpunkt in der verfahrenstechnischen Weiterentwicklung der Feinstahlstraße lag 2015 auf dem Walzverfahren für Flach- und Vierkantprofile. An der Drahtstraße wurde im Hinblick auf die Neuinvestitionen in 2016 und die sich daraus ergebenden neuen technologischen Möglichkeiten das Verfahren des thermomechanischen Walzens (TM-Walzen) weiterentwickelt. Die Verfahrensparameter beim TM-Walzen von Federstählen wurden kontinuierlich optimiert, mögliche Entwicklungspotenziale mit namhaften Tragfederherstellern für die Automobilindustrie abgestimmt. Aber auch andere Stahlqualitäten wurden versuchsweise mit einer entsprechenden Temperaturführung über den Loop ausgewalzt, um mit ausgewählten Kunden die Potenziale dieser Verfahrensweise herauszuarbeiten.

Wichtigste Beteiligungen

Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS), Dillingen

Die Saarstahl AG und die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH. Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2015 lag mit 1.314 Tt leicht über der Erzeugung des Vorjahres (1.309 Tt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von der Dillinger Hütte zur Verfügung gestellt.

Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2015 auf 5 Millionen € (2014: 6 Millionen €). Nachdem im Vorjahr die neue Stampf-, Beschickungs- und Ausdrückmaschine (SBA 3) in Betrieb genommen wurde, zählten 2015 zu Investitionsschwerpunkten eine neue Koksprobenehmerstation sowie Flächenversiegelungen im Bereich der Weißen Seite. Diese Investitionen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung der Koksqualität einerseits und andererseits des Umweltschutzes am Standort.

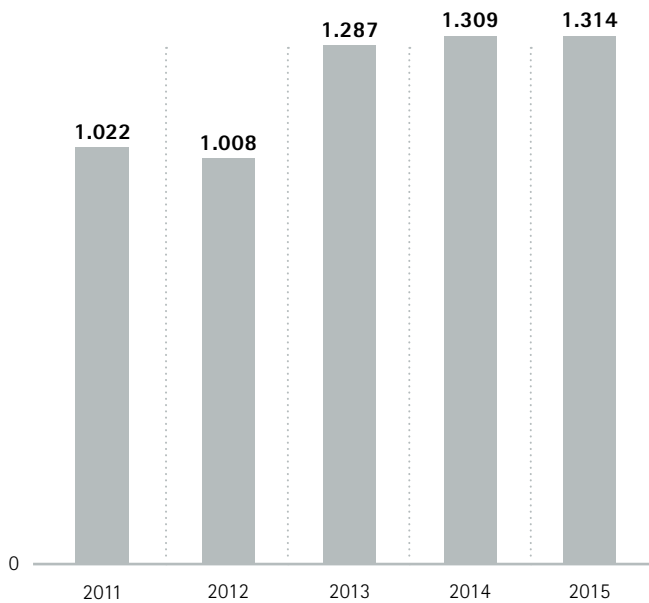
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, an der die Saarstahl AG (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Saarstahl AG und Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft liegt in den Händen der Dillinger Hütte.

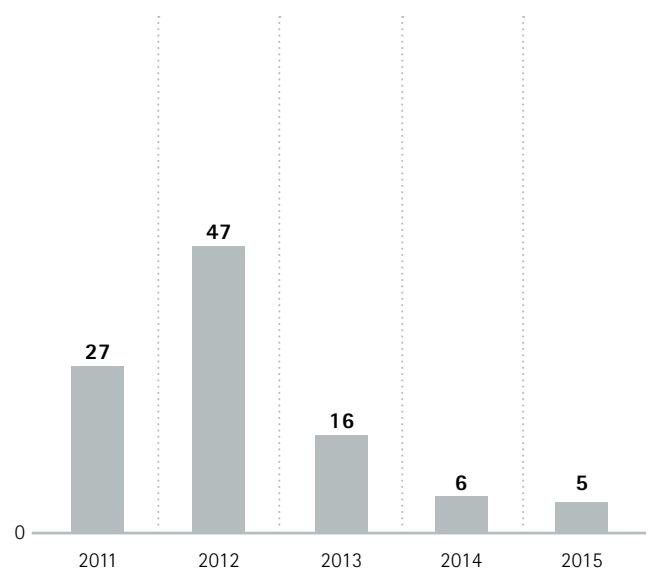
Die Roheisenerzeugung erfolgte 2015 planmäßig durch die Hochöfen 4 und 5 und lag mit 4.429 Tt um 1,1 % über der Produktion des Vorjahres (4.383 Tt). Im Berichtsjahr wurden 2.060 Tt (Vorjahr: 2.018 Tt) an die Dillinger Hütte und 2.369 Tt (Vorjahr: 2.365 Tt) an Saarstahl geliefert.

Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich in 2015 auf 28,6 Millionen € (2014: 13 Millionen €). Wie bereits im Vorjahr wurden zur Vermeidung von Lieferengpässen weitere Beschaffungen für die im 3. Quartal 2016 geplante Neuzustellung des Hochofens 4 getätigt. Weiterhin wurde die Modernisierung der Hochofenwindgebläse D1 durch einen vollständigen Ersatz der Elektro- und der Leittechnik fortgesetzt um die Verfügbarkeit der Windversorgung sicherzustellen.

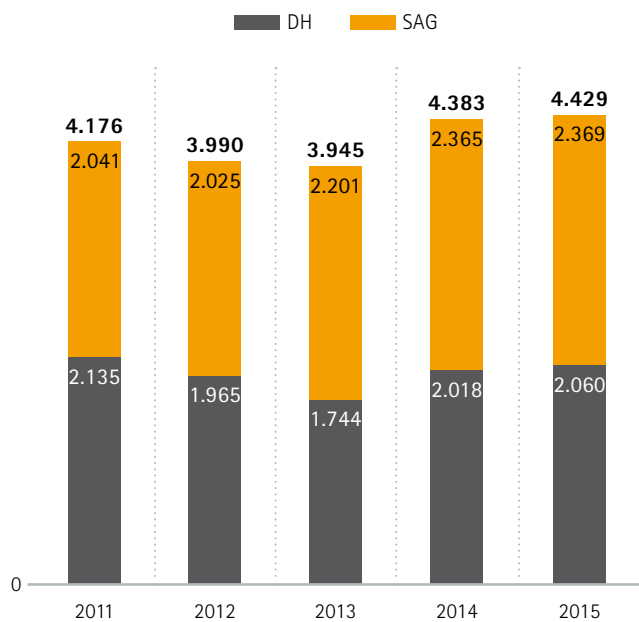
Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK, Dillinger Hütte, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.



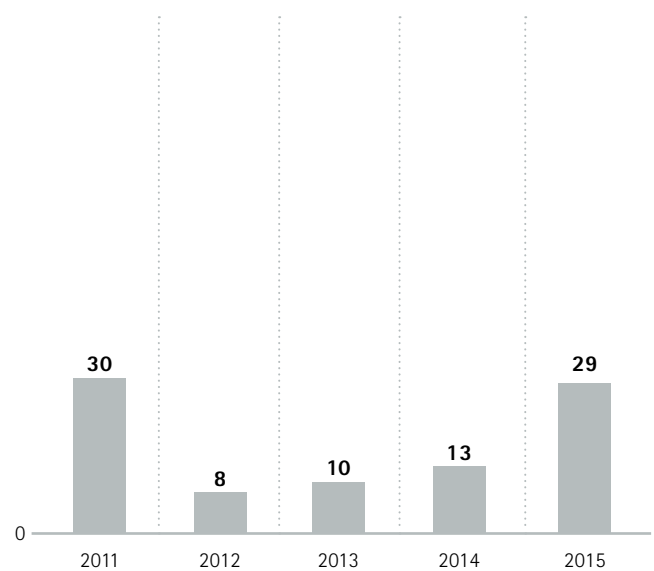
Koksproduktion ZKS (in Tt)



Entwicklung der Investitionen für Sachanlagen bei der ZKS (in Mio. €)



Roheisenproduktion von ROGESA für Dillinger Hütte und Saarstahl (in Tt)



Entwicklung der Investitionen für Sachanlagen ROGESA (in Mio. €)

Tochtergesellschaften im Bereich Weiterverarbeitung

In 2015 lag das Absatzniveau mit ca. 372 Tt Draht- und Stab-Produkten in etwa auf dem Niveau des Jahres 2014 und tendierte damit leicht unterhalb des langjährigen Durchschnitts.

Dabei zeigten sich produktspezifische Unterschiede innerhalb der Tochtergesellschaften. Der Drahtbereich mit den Tochtergesellschaften Drahtwerk St. Ingbert, Drahtwerk Köln, Conflandey Industries und Schweißdraht Luisenthal sowie die kaltgewalzten Bandstähle von Saar-Bandstahl konnten das Absatzniveau des Vorjahres insgesamt übertreffen. Andererseits war der Blankstahlbereich mit den Gesellschaften Saar-Blankstahl und Secosar Etirage leicht rückläufig. Zudem konnte insgesamt trotz der im Jahresverlauf sinkenden Stahleinsatzpreise ein Rückgang der Margen auf dieser Produktionsstufe nicht vermieden werden.

Investitionsschwerpunkt war die Entwicklung neuer Produkte für die Bereiche Onshore-Windenergie, Medical sowie Automobil- und Landmaschinenbau. Zusammen mit den schon in den Vorjahren abgeschlossenen Großprojekten sind nun die Grundlagen geschaffen, hochwertige Drahtprodukte nachhaltig herzustellen. Zusätzlich wurden Investitionen zur Substanzerhaltung und zur Beseitigung von Engpässen getätigt.

Die selbstständigen Gesellschaften der Weiterverarbeitung der Saarstahl AG haben in 2015 bei einem Versand von 380 Tt (Vorjahr: 367 Tt) Umsatzerlöse von 371 Mio. € (Vorjahr: 378 Mio. €) erzielt. Das EBT aller Weiterverarbeitungs-Tochtergesellschaften beläuft sich auf ca. 7,4 Millionen € (Vorjahr: 1,3 Millionen €).

Für 2016 planen die Gesellschaften der Weiterverarbeitung einen weiteren Ausbau der Absatzmengen und die Stabilisierung des positiven Jahresergebnisses.

Vertriebsgesellschaften

Der Vertrieb der Saarstahl Produkte erfolgt in Deutschland im Direktvertrieb mit eigener Vertriebsorganisation und im europäischen Ausland an Standorten in Frankreich, Italien, Belgien, Schweiz, Tschechien und Türkei über eigene Vertriebsgesellschaften. Weltweit ist die Saarstahl mit eigenen Gesellschaften in Detroit, Shanghai, Mumbai und Malaysia vertreten. Die Betreuung der Kunden im sonstigen europäischen Ausland und Drittländern ohne eigene Büros verantwortet die Saarstahl-Export GmbH, die zum Ende des Jahres 2015 von Düsseldorf an den Saarstahl-Hauptsitz Völklingen umgezogen ist.

Die internationale Absatzorganisation verreibt vor allem Produkte der Saarstahl AG und ihrer Weiterverarbeitungs-Tochtergesellschaften. In begrenztem Umfang werden Handelsgeschäfte getätigt.

Die Vertriebsgesellschaften haben in 2015 ein Ergebnis von 1 Mio. € erreicht (Vorjahr: 3 Mio. €).

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Allgemeine Marktlage

Die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede ist auf die Herstellung qualitativ hochwertiger Schmiedeprodukte für den Energiemaschinenbau und den Allgemeinen Maschinenbau sowie für Anwendungsbereiche hochlegierter Sonderwerkstoffe spezialisiert. Das Unternehmen bietet seinen Kunden die komplette Fertigungslinie – von der Erschmelzung über die Warmumformung und Wärmebehandlung bis zur Bearbeitung mit CNC-gesteuerten Maschinen.

Das Marktumfeld, in dem Saarschmiede agiert, ist sehr volatil und wettbewerbsintensiv. Bedingt durch die Ausrichtung der Klimapolitik auf erneuerbare Energien, die geopolitischen Krisen im Nahen Osten, der Ukraine und Nordafrika sowie den Ölpreisverfall geriet das globale Energiesystem aus dem Gleichgewicht. Dazu ist das Unternehmen mit starken Wettbewerbern konfrontiert. Es wird nach wie vor wenig in neue Kraftwerke fossiler Energieträger investiert, da auch in den wachstumsstarken Entwicklungs- und Schwellenländern Reformen nur langsam vorankommen und Konjunkturprogramme kurzfristig keine Veränderung bringen. Aufgrund der globalen Marktkonsolidierung sowohl im Bereich der Bestandskunden der Saarschmiede als auch in deren Peer Group hat sich die Wettbewerbssituation weiter verschärft.

Der schwache Euro und die Aufwertung des US-Dollars sowie des chinesischen Yuan stärkten die Marktposition der Saarschmiede, deren Produkte durch den Währungseffekt für Exportkunden günstiger wurden. Insbesondere auf dem amerikanischen Markt und durch das Wachstumspotenzial der asiatischen und afrikanischen Entwicklungs- und Schwellenländer verzeichnete Saarschmiede einen höheren Auftragseingang im Bereich der Hochleistungsgasturbinen, der superkritischen Kohlekraftwerke und der sogenannten Retrofit-Projekte zur Effizienzsteigerung laufender Kraftwerksanlagen. Im Rahmen einer CO₂-armen Energiegewinnung stieg auch der Auftragseingang von Wasserkraftturbinen und Dampfturbinen für Nuklearkraftwerke in China, die eine wichtige

Säule der chinesischen Energiepolitik bilden. In Europa bewegte sich der Markt aber auf sehr schwachem Niveau.

Geschäftsverlauf 2015

Durch die schwierige Markt- und Wettbewerbssituation war der Umsatz in 2015 mit 178 Millionen Euro stark rückläufig (Vorjahr: 219 Millionen Euro). Demgegenüber entwickelte sich der Auftragseingang durch Abschluss von längerfristigen Rahmenverträgen mit strategisch wichtigen Großkunden und bedeutenden lukrativen Großprojekten in allen Geschäftsfeldern mit einem Zuwachs von 30% äußerst positiv. Insbesondere die Nachfrage nach Produkten aus höherlegierten Werkstoffen stieg signifikant an. Die erhöhten Auftragseingänge werden sich erst in 2016 positiv auf die Umsatzerlöse auswirken. Dadurch wurde es notwendig, zusätzliche Produktions- und Personalkapazitäten aufzubauen. Die Anzahl der Mitarbeiter stieg auf 930 (Vorjahr: 897).

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger Hütte) ist die wichtigste Tochter der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, an der Saarstahl zu 33,75% beteiligt ist. Die Dillinger Hütte hat sich auf die Herstellung von hochwertigen Grobblechen spezialisiert und ist zusammen mit ihrer Tochtergesellschaft Dillinger France S.A. in Dunkerque, Frankreich, weltweit führend in diesem Marktsegment.

Grobbblechmarkt stark umkämpft

Unzureichende Kapazitätsauslastung, sinkende Rohstoffkosten und die extrem gestiegenen Importe waren 2015 die bestimmenden Faktoren auf dem Grobbblechmarkt, die für eine stark negative Preisentwicklung über den gesamten Jahresverlauf sorgten. So lag die Auslastung der Eurofer-Werke im Schnitt bei nur etwa 60%.

Positives Ergebnis – jedoch deutlich unter Niveau des Vorjahres

In dem anhaltend schwierigen Grobblech-Stahlmarkt gelang es der Dillinger Hütte dennoch, die Produktions- und Absatzmengen gegenüber dem Vorjahr leicht zu erhöhen und damit die Produktionsanlagen auf einem ähnlich hohem Niveau wie im Vorjahr auszulasten. Das Geschäftsjahr konnte insgesamt mit einem Gewinn abgeschlossen werden, der allerdings – aufgrund massiver Erlösrückgänge und einer veränderten Aufwands- und Ertragsstruktur – deutlich unter dem Niveau des Vorjahres lag. Einen positiven Beitrag leisteten dabei die internen Kostensenkungsprogramme, die 2015 im Rahmen des Strategieprogramms PRIMUS 16 konsequent fortgesetzt wurden. Auch die strategischen Investitionen sowie die Optimierung und Modernisierung der technischen Anlagen wurden planmäßig fortgeführt. Die Stahlerzeugung und die Produktion in den beiden Walzwerken, d. h. bei der Dillinger Hütte selbst und bei ihrer 100%igen Tochtergesellschaft Dillinger France lagen über den Vorjahresmengen bzw. auf Vorjahresniveau. Dabei stieg sowohl der Roheisenbezug mit 2.060 Tt (2014: 2.018 Tt) um 2,1% als auch die Rohstahlproduktion mit 2.401 Tt (2014: 2.345 Tt) um 2,4% gegenüber dem Vorjahr. Die Stahlproduktion deckte wie in den Vorjahren neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France. Die Erzeugung der Walzwerke (1.856 Tt) nahm insgesamt um 2,0% gegenüber dem Vorjahr zu, wobei 1.296 Tt Grobbleche (2014: 1.258 Tt) in Dillingen und 560 Tt (2014: 562 Tt) in Dunkerque produziert wurden.

Die Umsatzerlöse (1,732 Mrd. €) lagen in 2015 trotz höherer Absatzmengen unter dem Vorjahr (1,872 Mrd. €) und damit auch unter dem angestrebten Niveau. Weltweite Überkapazitäten, einhergehend mit erheblich angestiegenen Einfuhren aus China, und im Jahresverlauf kontinuierlich nachgebende Rohstoffpreise führten zu nochmalig stark rückläufigen Verkaufserlösen im gesamten Grobblechsegment. Insgesamt erhöhte sich der Versand an Grobblechen um 76 Tt (+4,3%) auf 1.843 Tt, wobei dem Rückgang im Rohrblech-Bereich ein deutlicher Zugang bei den Normalblechen gegenüberstand.

Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) betrug 57 Mio. € (2014: 183 Mio. €) und das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) 110 Mio. € (2014: 237 Mio. €). Der ROCE belief sich im Berichtsjahr auf 2,9% (Vorjahr: 9,3%).

Mitarbeiterzahl nahezu unverändert

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 5.081 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2014: 5.048). Diese arbeiteten bei der Dillinger Hütte selbst, bei der Zentralkokerei Saar GmbH und bei der ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH. 2015 wurden 62 Mitarbeiter eingestellt. Außerdem sind 58 Auszubildende übernommen worden. Mit 46 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit pro Jahr (2014: 60) und einer Unfallhäufigkeit von 5,7 (Anzahl der Unfälle mit einem Tag Ausfall je 1.000.000 Arbeitsstunden; Vorjahr: 7,4) konnte erstmals seit sechs Jahren wieder sowohl eine Senkung der absoluten Unfallzahl als auch gleichzeitig der Unfallhäufigkeit erzielt werden.

Investitionen auf hohem Niveau

Mit 114 Millionen € lagen die Investitionen des Unternehmens weiterhin auf hohem Niveau (2014: 140 Millionen €).

Im Mittelpunkt der Investitionen stand erneut die Stranggießanlage CC 6 – ein Großprojekt, mit dem die Dillinger Hütte ihre führende Rolle in der Technologie der Herstellung hochwertiger Stranggussbrammen für anspruchsvollste Grobblechspezifikationen unterstreicht. Mit dem ersten Guss im Herbst 2015 haben die Warmeinstelltests begonnen, die ersten Brammen auf der neu errichteten Anlage wurden im Probetrieb erzeugt. Neben dem Großprojekt CC 6 betrafen die Investitionen insbesondere den Bereich Walzwerk, aber auch die Weiterverarbeitung und das Stahlwerkslabor.

Nachtragsbericht

Berichtspflichtige Ereignisse im Saarstahl-Konzern nach dem Bilanzstichtag lagen nicht vor.

Risiken- und Chancenbericht

Für den Saarstahl-Konzern als global agierendem Hersteller von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten sowie Schmiedeprodukten ist ein strukturierter und konstruktiver Umgang mit unternehmerischen Chancen und Risiken von zentraler Bedeutung. Dies gilt in besonderem Maße vor dem Hintergrund der im Prognosebericht dargestellten zu erwartenden herausfordernden ökonomischen Rahmenbedingungen. Vor diesem Hintergrund hat der Saarstahl-Konzern bereits vor Jahren ein konzernweites Risikomanagementsystem eingeführt, welches in das Risikomanagementsystem der SHS Gruppe eingebettet ist. Die Methoden und Werkzeuge des Risikomanagements werden fortlaufend weiterentwickelt.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement des Saarstahl-Konzerns besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Diesen obliegt die Verantwortung für die in die Prozesse der einzelnen Unternehmensbereiche und Tochtergesellschaften integrierten operativen Risikosteuerungsaufgaben sowie für die fristgemäße Risikoberichterstattung an das SHS Risikomanagement für ihren Verantwortungsbereich. Zum anderen übernimmt das SHS Risikomanagement koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben für Saarstahl. Risikokoordinatoren und SHS Risikomanagement arbeiten dabei partnerschaftlich zusammen.

Wirkungsweise des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem des Saarstahl-Konzerns umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert auf Risikotransparenz, Risikosteuerung und Risikokommunikation.

- Risikotransparenz: Das Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- Risikosteuerung: Eine weitere Zielsetzung des Risikomanagements ist, die identifizierten

Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Umfangs des Versicherungsschutzes obliegt.

- Risikokommunikation: Der Vorstand wird regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Ein regelmäßiger Risikomanagementprozess ist die Basis des Risikomanagementsystems des Saarstahl-Konzerns. Dieser umfasst neben der Risikoidentifizierung, die Risikobewertung als auch die Risikosteuerung. Neben dem Risikomanagementprozess sind Risikoanalysen ein weiterer Bestandteil des Risikomanagementsystems. Risikoanalysen werden auftragsbezogen und themenspezifisch seitens des SHS Risikomanagements für Saarstahl durchgeführt. Inhalt, Aufbau und Ergebnisse des Risikomanagementsystems sind in prüfbarer Weise im Sinne des KonTraG dokumentiert.

Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete Prüfung und Überwachung des Risikomanagementsystems.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Der Saarstahl-Konzern ist ein international agierendes Unternehmen. Darüber hinaus ist auch seine Kundenstruktur durch global tätige Unternehmen, insbesondere aus den Branchen Automobil- und Maschinenbau, geprägt. Dies impliziert eine Abhängigkeit sowohl von der zukünftigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung als auch der Entwicklung einzelner Kundenbranchen. Aufgrund weltweiter Stahlüberkapazitäten, erhöhtem Importdruck, geringeren Wachstumsraten in Schwellenländern, der noch nicht vollständig gelösten Schuldenkrise im Euro-Raum sowie den geopolitischen Krisen in Osteuropa und im mittleren Osten bestehen konjunkturelle Risiken, die mit

einer Verschärfung des Wettbewerbs einhergehen und denen sich der Saarstahl-Konzern nicht vollständig entziehen kann. Die angeführten externen Risiken können zu einer Einschränkung der Marktperspektiven für Saarstahl führen. Um diesen Risiken entgegenzuwirken, werden seitens des Unternehmens die Gesamtkonjunktur und die länderspezifischen Absatzmärkte kontinuierlich beobachtet. Darüber hinaus hat der Saarstahl-Konzern durch die Herstellung von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug aus hochwertigen Stählen die Abhängigkeit vom Massenmarkt reduziert. Ferner hat der Saarstahl-Konzern sein Produktportfolio durch eigene Weiterverarbeitungsgesellschaften kontinuierlich ausgebaut. Im Sinne der Risikodiversifikation wirken diesbezügliche strategische Entscheidungen risikosenkend. Die Auswirkungen aus dem VW-Abgasskandal auf den Absatz von Saarstahl werden derzeit als eher gering eingeschätzt. Die öffentlich angekündigten Kostensenkungsprogramme bedeuten jedoch ein Risiko, da diese in einem zunehmenden Preisdruck resultieren könnten.

Beschaffungsrisiken

Zur Erstellung der qualitativ hochwertigen Produkte benötigt der Saarstahl-Konzern Rohstoffe, Energie und logistische Kapazitäten in ausreichender Qualität und Quantität. Spezifische Beschaffungs- und Logistikbereiche sind deshalb unter dem Dach der SHS Services GmbH bzw. SHS Logistics GmbH gebündelt. Unabhängig hiervon können sich die aktuellen geopolitischen Krisen negativ auf die Beschaffungssituation auswirken, da einzelne Rohstoffe aus den betroffenen Regionen bezogen werden. Die weitere Entwicklung in den Krisenregionen wird deshalb genauestens verfolgt und verbundene Risiken werden mit Lieferanten diskutiert und in Absprache mit den Lieferanten gemeinsam minimiert. Die Einkaufspreise können aber dennoch erheblich schwanken und die Kostenstrukturen des Saarstahl-Konzerns belasten. Des Weiteren können Lieferanten ausfallen, was die Produktion und damit einhergehend Lieferverpflichtungen negativ beeinflussen könnte. Im Rahmen der Beschaffung kommen deshalb langfristige Rahmenverträge zum Einsatz. Ferner werden aber auch Optionen eingesetzt, um eine grundlegende Flexibilität in der Rohstoffversorgung, insbesondere bei den Beteiligungsgesell-

schaften ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH und Zentralkokerei Saar GmbH, sicherzustellen. Des Weiteren wird durch eine entsprechende Lagerpolitik stets ein Versorgungspuffer vorgehalten sowie systematisch und kontinuierlich nach neuen Bezugsquellen gesucht. In Verbindung damit werden alternative Möglichkeiten zum Rohstoffeinsatz getestet und bewertet. Neben der Sicherstellung der Versorgung leisten die implementierten Maßnahmen auch einen Beitrag zur Senkung von Preisrisiken.

Bezüglich der Energieversorgung und -kosten-sicherheit leistet das 90-MW-Gichtgaskraftwerk in Dillingen einen wichtigen Beitrag zur Risikominimierung. Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

In den Produktionsanlagen des Saarstahl-Konzerns kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und/oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch höhere Gewalt verursacht werden. Ersteren Ursachen begegnet das Unternehmen neben dem Einsatz innovativer Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung und der konsequenten Weiterentwicklung des nach internationalen Normen zertifizierten Qualitätssicherungssystems insbesondere durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen.

Risiken bedingt durch höhere Gewalt, wie Explosionen oder Großbrände, deren Schadenspotenzial zwar groß, deren Eintrittswahrscheinlichkeit aber als gering einzuschätzen ist, begegnet Saarstahl mit Brandschutzeinrichtungen, Notfallplänen und einer eigenen Werkfeuerwehr. Ferner wurden in angemessenem Umfang Versicherungsverträge abgeschlossen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für den Saarstahl-Konzern ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordinierung des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive

Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Dies wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilungen unter dem Dach der SHS.

Saarstahl schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind überwiegend durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten. Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung reduziert das Liquiditätsrisiko, welches gegenwärtig als gering zu erachten ist. Sämtliche wesentlichen Tochtergesellschaften sind in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität des Konzerns sichergestellt. Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Das Unternehmen begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen- und Zinssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus. Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert in den Erläuterungen zur Bilanz dargestellt.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Rechtliche Risiken sind aktuell als gering einzuschätzen. Dennoch besteht eine grundsätzliche Gefahr, dass es durch die zunehmende Internationalisierung und Ausweitung der Geschäftstätigkeit des Saarstahl-Konzerns zu Rechtsunsicherheiten infolge einer Vielzahl berührter Rechtsgebiete und Rechtsordnungen kommen kann. Bei Fragestellungen, die über den deutschen Rechtsraum hinausreichen, zieht der Saarstahl-Konzern renommierte externe juristische Expertise hinzu. Unabhängig hiervon kann ein bewusstes, indivi-

duelles Fehlverhalten einzelner Personen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Durch präventives Compliance-Engagement wird jedoch potenziellem Fehlverhalten entgegengewirkt. Der Saarstahl-Konzern bekennt sich zur Ethikrichtlinie der SHS-Gruppe. Diese manifestiert sowohl die Werte und das Handeln im Umgang untereinander als auch gegenüber Kunden und unternehmensfremder Dritter. Das Compliance-Engagement der SHS Gruppe und damit des Saarstahl-Konzerns wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance-Komitee weiter ausgebaut. Durch Informationsveranstaltungen und themenspezifische Compliance-Publikationen wird präventiv auf korrektes und richtlinienkonformes Verhalten hingewirkt.

Regulatorische Risiken

Neue Gesetze oder veränderte rechtliche Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene können für den Saarstahl-Konzern Risiken implizieren. Dies gilt insbesondere für den Fall, dass mit den Neuerungen oder Änderungen höhere Kosten verbunden sind als für die Wettbewerber. Saarstahl begleitet deshalb Regulierungsbestrebungen direkt und durch Arbeitskontakte mit den Wirtschaftsverbänden.

Der Konzern bekennt sich zum zielführenden Klimaschutz. Allerdings bedeuten regulatorische Entwicklungen bezüglich des Klimaschutzes auch Risiken. So besteht für den Saarstahl-Konzern ein erhebliches Kostenrisiko durch notwendigerweise zu erwerbende Emissionsberechtigungen, falls die Kosten für CO₂-Zertifikate in der vierten Handelsperiode (ab 2021) deutlich steigen sollten. Wenngleich die endgültige Ausgestaltung der Regelung seitens der EU-Kommission noch nicht vorliegt, so lassen die aktuellen diesbezüglichen Vorschläge doch erhebliche Belastungen erwarten. Weiteres signifikantes Bedrohungspotenzial resultiert aus der für das Jahr 2017 avisierten Überprüfung der Befreiung der Eigenstromerzeugung mit Bestandsanlagen von der EEG-Umlage.

Im Dezember 2015 fand in Paris die UN-Klimakonferenz statt. Hierbei hat sich die Weltgemeinschaft zwar auf einen Klimavertrag geeinigt, verbindliche und vergleichbare Ziele sind aber nicht festgelegt worden. Die Formulierung konkreter europäischer und nationaler Ziele ist noch ausstehend. Es besteht das Risiko, dass Ziele formu-

liert werden, welche den Saarstahl-Konzern zusätzlich belasten oder zu einer Verzerrung des internationalen Wettbewerbs führen könnten.

IT-Risiken

Sowohl die komplexen technischen Produktionsprozesse als auch die Verwaltungsprozesse des Saarstahl-Konzerns werden durch moderne IT-Systeme gestützt. Die Verfügbarkeit von Daten- und Informationsflüssen ist deshalb von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind deshalb unter dem Dach der SHS Services GmbH gebündelt.

Bedingt durch menschliche Fehler, organisatorische oder technische Verfahren und / oder Sicherheitslücken können deshalb Risiken entstehen, welche die Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität von IT-gestützten Informationen und Systemen gefährden. Neben Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette sind diesbezüglich insbesondere Risiken durch Systemzugriffe durch unberechtigte Dritte, wie beispielsweise Industriespionage oder -sabotage, zu nennen. Daher wird die eingesetzte Software permanent durch den Saarstahl-Konzern sowie die SHS Services GmbH überwacht und die Systeme bei Bedarf aktualisiert. Darüber hinaus werden auch Hardware-Komponenten, wie Server oder Netze, kontinuierlich ausgebaut bzw. an technologische Neuerungen angepasst. Des Weiteren werden präventiv durch Veröffentlichungen alle Mitarbeiter auf Gefahren hingewiesen und zu sensiblem Verhalten bezüglich IT-Sicherheit motiviert. Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für den Saarstahl-Konzern als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt der Konzern großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Grundsätzlich besteht das Risiko, kompetente Arbeitnehmer zu verlieren. Hierfür kann es unter-

schiedliche Gründe wie altersbedingtes Ausscheiden oder persönliche Neuorientierungen geben. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt Saarstahl diverse Recruiting-Bemühungen. Dieses Engagement beugt auch aktiv dem erwarteten Fachkräftemangel vor. Darüber hinaus bietet der Saarstahl-Konzern für Fach- und Führungskräfte unterschiedlichste Weiterbildungsmöglichkeiten und zielgruppenorientierte Beratungen an. Ferner fördert Saarstahl eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeitern zu übertragen.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Der Saarstahl-Konzern setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt der Konzern ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert Saarstahl kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen. Dennoch bestehen darüber hinaus Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind. Ferner können auf Grundstücken des Konzerns, die heute nicht mehr oder nur teilweise genutzt werden, aufgrund früherer Geschäftstätigkeiten Risiken aus Altlasten auftreten. Der Saarstahl-Konzern begegnet diesen Risiken durch eine kontinuierliche Überwachung und planmäßige Sanierungsarbeiten.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes von Saarstahl eingebettet. Der Vorstand identifiziert und diskutiert Chancen und Potenziale und führt bei Bedarf einen strategischen Dialog mit betroffenen Fachbereichen und Tochtergesellschaften über Markt- und Technikrends. Bei dieser strategischen Arbeit orientiert sich der Vorstand an den aktuellen globalen sowie branchenspezifischen Wachstumstreibern und entwickelt das Unternehmen kontinuierlich unter Berücksichtigung globaler Trends weiter.

Strategische Chancen

Weltweit steigt der Bedarf an individueller Mobilität und dieser Bedarf wird zu weiten Teilen durch die Automobilindustrie befriedigt. Für den Saarstahl-Konzern als direktem und indirektem Zulieferer in die Automobilindustrie ergeben sich hierdurch Wachstumschancen. Dies gilt neben dem Heimatmarkt auch in den Märkten Asiens und Amerikas. Vor diesem Hintergrund begreift der Saarstahl-Konzern die Internationalisierung seiner unternehmerischen Tätigkeit als Herausforderung und Chance zugleich. Viele Kunden aus den Hauptabsatzbranchen Automobil- und Maschinenbau haben sich in der Vergangenheit internationalisiert oder treiben ihre Internationalisierung weiter voran. Der Saarstahl-Konzern sieht deshalb die Chance, durch eine weitere Internationalisierung die Kundenbindung mit bisherigen Kunden sicherzustellen. Vor diesem Hintergrund können für den Saarstahl-Konzern auch strategische Partnerschaften und Allianzen zielführend sein. Entsprechende Möglichkeiten werden sondiert und bewertet.

Darüber hinaus kann in der Gewinnung von bisher nicht erreichten Neukunden eine Chance gesehen werden. Der Konzern verstärkt deshalb durch den Ausbau des Vertriebsnetzes seine weltweite Präsenz und hebt Potenziale insbesondere in neuen und aufstrebenden Märkten, ohne dabei die Marktposition in den Stammmärkten zu verlassen. Eine weitere Chance für zukünftiges unternehmerisches Engagement liegt in der Ingenieurskompetenz der Mitarbeiter. Durch die Neu- und Weiterentwicklung von Produkten besteht für den

Konzern die Chance, in Marktnischen vorzudringen. Des Weiteren können optimierte Prozesse und Anlagen zu einem Qualitäts- und Kostenvorteil gegenüber Wettbewerbern führen. Der Saarstahl-Konzern ist deshalb bestrebt, diese Ingenieurskompetenz weiter kontinuierlich auszubauen. Ein wichtiger Baustein im Geschäftsmodell von Saarstahl stellen Weiterverarbeitungsbetriebe dar. Diese werden als eigenständige Unternehmen im Beteiligungsportfolio des Saarstahl-Konzerns geführt. In der kontinuierlichen Stärkung und dem weiteren Ausbau dieser Weiterverarbeitungsbetriebe sieht Saarstahl die Basis für zukünftiges Wachstum. Hierdurch ist der Konzern nicht nur in der Lage, seinen Kunden ein breites Portfolio aus hochwertigen Stahlprodukten anbieten zu können; vielmehr bieten einzelne Weiterverarbeitungsbetriebe auch die Möglichkeit, in ökonomisch attraktive Nischen vorzudringen. In einer Intensivierung der Kundenbindung sieht der Saarstahl-Konzern die Chance sowohl zur eigenen Weiterentwicklung als auch der Weiterentwicklung des Produktportfolios. Durch die enge Zusammenarbeit mit Kunden und dem Bestreben optimale Lösungen zu finden, ist es Saarstahl möglich, Potenziale im Produktbereich wie auch gleichzeitig Investitionspotenziale zu identifizieren. Ferner wird der weitere Ausbau verschiedener Services als Chance verstanden.

Operative Chancen

Die betriebliche Tätigkeit des Saarstahl-Konzerns besteht aus einer Vielzahl von Prozessen, die mitunter teilweise in Abhängigkeitsverhältnissen stehen bzw. durch Schnittstellen miteinander verbunden sind. In der Optimierung dieser innerbetrieblichen Prozesse sieht der Konzern eine operative Chance. Optimierte Prozesse resultieren in einem beschleunigten und effizienteren Arbeitsablauf und erlauben es Kosten zu sparen.

Durch gezielte Investitionen in Produktionsanlagen besteht die Chance zur weiteren Differenzierung gegenüber dem Wettbewerb sowie zur Absicherung und Verbesserung der Ertragskraft durch Kostensenkungen. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, im kommenden Geschäftsjahr vom nach wie vor niedrigen Preisniveau ausgewählter Rohstoffe zu profitieren.

Im Weiterverarbeitungsbereich ist im Ausbau der übergreifenden Koordination der Weiterverarbeitungsbetriebe eine Chance für die Zukunft zu sehen. Ein regelmäßiger Austausch, gegenseitige Hilfestellungen und letztlich auch ein Lernen voneinander sind wichtige Bausteine für die Weiterentwicklung der Weiterverarbeitungsbereiche und Tochtergesellschaften.

In der kontinuierlichen und verbindlichen Anwendung der Methoden des Cash Managements und des Kosten-Controllings sieht der Saarstahl-Konzern die Chance zur Erhöhung der Kostensensitivität aller Mitarbeiter und letztlich zu verbesserten Kostenstrukturen.

Darüber hinaus liegen in der fortgeführten Zusammenführung und Bündelung von Funktionen und Aktivitäten des Saarstahl-Konzerns und der Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke in der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA sowie deren Dienstleistungsgesellschaften Chancen. Diese können zu einer Hebung von Synergien führen, indem Prozesse und Arbeitsabläufe harmonisiert und verbessert werden.

Gesamteinschätzung der Risikosituation

Insgesamt sind derzeit keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten, noch liegen Anzeichen für Entwicklungen vor, die nachhaltig einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten.

Prognosebericht

Wachstum der Weltwirtschaft bleibt gemäßigt

Auch 2016 wird das weltwirtschaftliche Wachstum nach aktuellen Prognosen des IWF mit 3,4% auf einem gemäßigten Niveau bleiben. Dies nicht zuletzt, da die Schwellenländer, die den Weltmarkt bis zum Ausbruch der Wirtschafts- und Finanzkrise angeschoben hatten, auch 2016 nur moderat mit 4,3% wachsen werden. Die westlichen Märkte im Euroraum (+1,7%) und den USA (+2,6%) werden sich voraussichtlich weiter positiv entwickeln. Während Russland und Brasilien weiter in der Rezession verharren, sollte die Ukraine dagegen den Sprung aus der Rezession schaffen und wieder auf den Wachstumspfad zurückfinden. Für Deutschland, das als Exportland besonders vom niedrigen Eurokurs profitiert, wird in 2016 ein Wirtschaftswachstum von 1,7% prognostiziert – damit dürfte das Wachstum hier zu Lande gegenüber dem Vorjahr weiter stabil bleiben.

Allerdings sind diese Prognosen mit einer Reihe von Unsicherheiten und Risiken behaftet, die das weltweite Konsum- und Investitionsklima stark negativ beeinflussen können. Dazu zählen neben allgemeinen geopolitischen Faktoren und dem Verfall der Rohstoffpreise insbesondere die durch die Flüchtlingskrise entstandenen Spannungen innerhalb der EU, und nicht zuletzt die schwierige Lage in Syrien und im gesamten Nahen Osten mit den daraus resultierenden Terrorgefahren.

Globaler Stahlmarkt:

weiteres schwieriges Jahr erwartet

Der globale Stahlmarkt wird auch 2016 mit einem marginalen Wachstum von 0,2% in einem Ungleichgewichtszustand sein. Solange bei den besonders stahlintensiven Branchen, wie z.B. dem Energiesektor, keine grundlegende Nachfragesteigerung eintritt oder aber die Schwächephase bei den Anlageinvestitionen nicht überwunden wird, wird sich auch keine wesentliche Erhöhung des Stahlverbrauchs einstellen. Andererseits bleibt auf der Angebotsseite das Problem der Überkapazitäten bestehen. Experten schließen nicht aus, dass die chinesischen Stahlexporte, die 2015 einen neuen Rekord erreichten, 2016 durch den schwächeren chinesischen Yuan weiter zunehmen. Ankündigungen der chinesischen Regierung, die Überkapazitäten durch Konsolidierungen in den Griff zu bekommen, warten noch auf Umsetzung. Auch steht zu befürchten, dass der Wettbewerb auf den internationalen Märkten auch 2016 weiter mit unfairen Mitteln ausgetragen wird.

Entwicklung des Saarstahl-Konzerns

In den für die Saarstahl AG wichtigen Kundensegmenten zeichnet sich für 2016 ein insgesamt positives Bild ab: die Automobilindustrie rechnet mit einem leichten Plus, der Maschinenbau mit einer Stabilisierung und die Grundtendenz in der Bauindustrie ist ebenfalls nach oben gerichtet. Vor diesem Hintergrund ist von einer Seitwärtsbewegung des Stahlbedarfs in den für Saarstahl relevanten Produktsegmenten Walzdraht und Stabstahl auszugehen. Das Unternehmen erwartet daher trotz der Hochofenzustellung im Sommer 2016 insgesamt eine stabile Mengenentwicklung und eine gute Auslastung der Anlagen.

Bei der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede ist für das Geschäftsjahr 2016 zu erwarten, dass die angespannte Situation auf den Märkten durch wirtschaftlich und politisch unsichere Rahmenbedingungen, anhaltende Wachstumsschwäche der Schwellenländer sowie das Risiko einer wiederkehrenden Krise an den Kapital- und Währungsmärkten herausfordernd bleibt. Durch die Optimierung von Planungs- und Fertigungssteuerungsprozessen wird Saarschmiede ihre Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig verbessern können.

Für den Bereich Energiemaschinenbau ist davon auszugehen, dass sich das Niveau etwa auf Vorjahresniveau bewegen wird. Im Rahmen ihrer Diversifizierungsstrategie wird Saarschmiede ihre Akquisitionsaktivitäten im Bereich Sonderwerkstoffe und Allgemeiner Maschinenbau weiter ausbauen.

Der stark gestiegene Auftragseingang 2015 wird sich aber positiv auf die Umsatzerlöse und die Ergebnissituation in 2016 auswirken. Es sind jedoch weiterhin große Anstrengungen zu leisten, um die allgemeine Stabilisierung weiter voran zu treiben.

Der Saarstahl-Konzern wird in 2016 sein striktes Kostenmanagement fortführen und weitere Anstrengungen zur Steigerung der Ertragskraft unternehmen. Die laufenden und bereits realisierten Investitionen sind darauf ausgerichtet, die Prozesse zu optimieren sowie die Qualität der Produkte und den Service für den Kunden nochmals zu verbessern. Gleichwohl erwartet der Saarstahl-Konzern für 2016 einen Umsatz, der sich maximal auf Vorjahresniveau bewegen wird, und ein operatives Ergebnis, das spürbar unter dem des Vorjahrs liegen wird. Die Entwicklung der Kennzahlen EBITDA, Umsatzrendite und ROCE werden eine entsprechende Entwicklung zeigen.

Konzernabschluss zum 31.12.2015

Konzernbilanz

Anhang	31. Dezember 2015		31. Dezember 2014	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Aktiva				
A. Anlagevermögen	1.			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	3,3		3,8	
II. Sachanlagen	1.041,2		1.088,0	
III. Finanzanlagen	937,3		962,9	
		1.981,8		2.054,7
B. Umlaufvermögen	2.			
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	161,0		198,3	
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen und fertige Erzeugnisse	486,7		456,3	
3. geleistete Anzahlungen für Vorräte	0,1		0,1	
4. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1,8		0,1	
		646,0		654,6
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	268,3		285,6	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	18,3		32,2	
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9,3		10,1	
4. sonstige Vermögensgegenstände	125,4		132,7	
		421,3		460,6
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		342,9		313,0
		1.410,2		1.428,2
C. Rechnungsabgrenzungsposten		0,2		0,4
D. Aktive latente Steuern	3.	1,7		1,6
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	4.	5,6		0,1
		3.399,5		3.485,0

Passiva	Anhang	31. Dezember 2015		31. Dezember 2014	
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
A. Eigenkapital	5.				
I. Gezeichnetes Kapital		200,0		200,0	
II. Kapitalrücklage		44,0		44,0	
III. andere Gewinnrücklagen		1.196,3		1.189,2	
IV. Bilanzgewinn		1.132,8		1.174,8	
			2.573,1		2.608,0
B. Rückstellungen	6.				
1. Pensionsrückstellungen		15,9		15,0	
2. Steuerrückstellungen		18,5		13,7	
3. sonstige Rückstellungen		152,6		151,4	
			187,0		180,1
C. Verbindlichkeiten	7.				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		362,0		403,8	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		124,6		113,3	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		13,5		4,2	
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		33,1		32,6	
5. sonstige Verbindlichkeiten		105,7		142,3	
			638,9		696,2
D. Rechnungsabgrenzungsposten			0,5		0,7
			3.399,5		3.485,0

Konzerngewinn- und -verlustrechnung

	Anhang	GJ 2015 Mio. €	GJ 2014 Mio. €
1. Umsatzerlöse	8.	2.159,0	2.361,4
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	9.	35,0	12,8
3. sonstige betriebliche Erträge	10.	45,7	62,1
		2.239,7	2.436,3
4. Materialaufwand	11.	1.477,0	1.608,5
5. Personalaufwand	12.	425,6	419,9
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	13.	136,2	152,6
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	14.	186,5	179,5
		14,4	75,8
8. Beteiligungsergebnis	15.	-18,3	7,4
9. Zinsergebnis	16.	-17,8	-17,5
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-21,7	65,7
11. außerordentliche Erträge	17.	30,0	-
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	18.	13,9	19,0
13. sonstige Steuern		3,4	3,0
14. Konzernjahresergebnis		-9,0	43,7

Konzernanhang

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

Die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen / Saar erstellt als Mutterunternehmen der Saarstahl AG, Völklingen einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB). Beide werden im Bundesanzeiger einschließlich des Bestätigungsvermerks offengelegt. Sie sind auch am Sitz der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen / Saar in Form eines Geschäftsberichts erhältlich.

Die Saarstahl AG ist entsprechend § 291 HGB von der gesetzlichen Pflicht zur Erstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichts befreit, sie erstellt aber auf freiwilliger Basis diesen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB).

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der Saarstahl AG alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20% der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Vollkonsolidierte Unternehmen

- Saarstahl AG, Völklingen
- Saar-Blankstahl GmbH, Homburg
- Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen
- Saarstahl-Export GmbH, Düsseldorf
- Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen
- Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen
- Saarstahl Finanzanlagen GmbH, Völklingen
- Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert
- DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln
- Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen
- Stahlguss Saar GmbH, St. Ingbert
- Saar Stahlbau GmbH, Völklingen

- Saar Rail GmbH, Völklingen
- Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen
- FORGE Saar GmbH, Dillingen
- FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen
- Secosar S.A.S., Fontenay-sous-Bois (F)
- Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône (F)
- S.P.M. Participation S.A.S., Fontenay-sous-Bois (F)

Quotenkonsolidierte Unternehmen

- Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen / Saar
- ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen / Saar
- Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen / Saar

Equity-konsolidierte Unternehmen

- DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen / Saar

Konsolidierungsgrundsätze

Änderung des Konsolidierungskreises

Der Konsolidierungskreis hat sich durch die Verschmelzung der Drahtwerk Luisenthal GmbH auf die Drahtwerk St. Ingbert GmbH verändert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 01.01.2010 nach der Neubewertungsmethode. Danach wird jeweils der Wert der Beteiligung mit dem Konzernanteil am Eigenkapital des konsolidierten Unternehmens – unter Berücksichtigung einer vorangegangenen Neubewertung – zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, aufgerechnet. Ergibt sich nach der Verrechnung der Wertansätze ein aktiver Unterschiedsbetrag, erfolgt der Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz. Bei Entstehen eines passiven Unterschiedsbetrags erfolgt der Ausweis grundsätzlich als gesonderter Posten nach dem Eigenkapital. Soweit die Erwerbsvorgänge vor dem 01.01.2010 herrühren, wird die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem

anteiligen Eigenkapital resultierenden aktivischen Unterschiedsbeträge sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden.

Die Einbeziehung der Beteiligungsgesellschaften, die nach der Equity-Methode konsolidiert werden, erfolgte nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Aus der erstmaligen Einbeziehung der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG resultiert ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 138,9 Millionen €.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniseliminierung verzichtet.

Soweit Konsolidierungsmaßnahmen zu Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden oder Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen führen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, wird eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer und eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuer in der Konzernbilanz angesetzt und nach Möglichkeit eine Saldierung mit den Posten nach § 274 HGB vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile. Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Wirtschaftsgüter. Soweit erforderlich, wird durch außerplanmäßige Abschreibungen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung wurden in den einzelnen Anlagegruppen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

	Seit GJ 2011 in Jahren	Bis GJ 2010 in Jahren
· Immaterielle Vermögensgegenstände	4	4
· Industriegebäude	5–25	12–20
· Maschinen und maschinelle Anlagen	10–15	8–12
· Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5	5

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40% der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen

Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Barwert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert.

Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden zu gewogenen durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Tageswerten bewertet. Unfertige und fertige Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Angemessene Abschläge wegen geringer Lagerumschlagshäufigkeit und aus Sachmängeln bestehende Risiken werden vorgenommen.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Rechte beträgt 87,8 Millionen €.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zum Nennwert bewertet. Unverzinsliche Forderungen sind abgezinst. Erkennbare Einzelrisiken werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt. Für nicht erkennbare Risiken in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für bestimmte sonstige Vermögensgegenstände besteht eine Pauschalwertberichtigung.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände, laufende Bankguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten. Es handelt sich hierbei sowohl um täglich fällige Gelder als auch um Festgelder mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die flüssigen Mittel werden zum Nennbetrag bewertet.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristigen fälligen Verpflichtungen dienen, werden

mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Auf- und Abzinsung aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Heubeck 2005 G). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Renten- und Gehaltssteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgendem Umfang ausgegangen: 3,0% bei den Entgelten und 2,0% bei den Renten. Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich bei den inländischen Gesellschaften auf 3,89%; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Pensionsverpflichtungen unserer ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt.

Die Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen beinhalten alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Rückstellungsbewertung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Latente Steuern

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Währungsumrechnung

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Bewertungseinheit

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst, bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

Sachanlagen

Unter den technischen Anlagen und Maschinen bzw. anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Festwerte für Reserveteile und Betriebsmittel in Höhe von 67,4 Millionen € bilanziert.

Die Abschreibungen im Konzern erfolgen grundsätzlich linear. Der Unterschiedsbetrag zu den in den Einzelabschlüssen geltend gemachten steuerlichen Abschreibungsvergünstigungen beträgt insgesamt -3,0 Millionen €.

Finanzanlagen

Die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Satz 1 Nr. 11 HGB sind in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

2. Umlaufvermögen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind bis auf einen Betrag in Höhe von 0,2 Millionen € (2014: 0,2 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Angaben zur Mitzugehörigkeit

	31.12.2015 Mio. €	31.12.2014 Mio. €
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	18,3	32,2
davon aus Lieferungen und Leistungen	(6,6)	(3,9)
davon sonstige Vermögensgegenstände	(11,7)	(28,3)

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind bis auf einen Betrag in Höhe von 4,7 Millionen € (2014: 0,2 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Angaben zur Mitzugehörigkeit

	31.12.2015 Mio. €	31.12.2014 Mio. €
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9,4	10,1
davon aus Lieferungen und Leistungen	(8,8)	(10,0)
sonstige Vermögensgegenstände	(0,6)	(0,1)

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind innerhalb eines Jahres fällig.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände sind bis auf einen Betrag in Höhe von 0,0 Millionen € (2014: 0,1 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

3. Latente Steuern

Differenzen, die sich – unter Berücksichtigung der einheitlichen Bewertung i.S.d. § 308 HGB – aus den abweichenden handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen ergeben und die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen, würden insgesamt zu einer Steuerentlastung zum 31.12.2015 führen, von deren Ansatzwahlrecht kein Gebrauch gemacht worden ist. Im Wesentlichen basieren die Differenzen auf unterschiedlichen Wertansätzen beim Sachanlagevermögen, bei den Vorräten sowie den sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung erfolgte mit einem Steuersatz von 32,0%. Soweit durch Konsolidierungsmaßnahmen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichem Wertansatz entstanden, die sich zukünftig wieder ausgleichen werden, wurden hieraus entstehende latente Steuern zum Bilanzstichtag gemäß § 306 HGB aktiviert. Im Wesentlichen sind die Differenzen auf die Zwischengewinneliminierung nach § 304 HGB zurückzuführen.

4. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 1,0 Millionen € (2014: 7,9 Millionen €) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 6,6 Millionen € (2014: 8,0 Millionen €) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 6,6 Millionen € (2014: 8,0 Millionen €). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich überwiegend um verpfändete Festgelder.

5. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der Saarstahl AG beträgt unverändert 200,0 Millionen € und ist in 20.000 Stückaktien aufgeteilt.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage wird gegenüber dem Vorjahr unverändert ausgewiesen.

Andere Gewinnrücklagen

	GJ 2015 Mio. €	GJ 2014 Mio. €
Vortrag zum 1. Januar	1.189,2	1.183,4
Erfolgsneutrale Veränderung	7,1	5,8
Stand zum 31. Dezember	1.196,3	1.189,2

Bilanzgewinn

	GJ 2015 Mio. €	GJ 2014 Mio. €
Vortrag zum 1. Januar	1.174,8	1.149,1
Dividendenausschüttung	-33,0	-18,0
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr gem. § 158 AktG	1.141,8	1.131,1
Konzernjahresergebnis des laufenden Geschäftsjahres	-9,0	43,7
Stand zum 31. Dezember	1.132,8	1.174,8

Der Konzerneigenkapitalspiegel nach DRS 7 ist in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

6. Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen Personalverpflichtungen und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

7. Verbindlichkeiten

	31.12.2015	davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	davon Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	davon Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	31.12.2014
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	362,0	130,3	193,5	38,2	403,8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	124,6	124,6	0,0	0,0	113,3
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	13,5	13,5	0,0	0,0	4,2
davon aus Lieferungen und Leistungen	(8,4)	(8,4)	(0,0)	(0,0)	(4,2)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(5,1)	(5,1)	(0,0)	(0,0)	(0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	33,1	33,1	0,0	0,0	32,6
davon aus Lieferungen und Leistungen	(10,6)	(10,6)	(0,0)	(0,0)	(9,0)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(22,5)	(22,5)	(0,0)	(0,0)	(23,6)
Sonstige Verbindlichkeiten	105,7	35,6	0,1	70,0	142,3
davon aus Steuern	(19,8)	(19,8)	(0,0)	(0,0)	(25,2)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(2,3)	(2,3)	(0,0)	(0,0)	(2,5)
	638,9	337,1	193,6	108,2	696,2

Im Vorjahr betrug der Gesamtwert der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem und weniger als 5 Jahren 215,2 Millionen € und mit Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren 154,6 Millionen €.

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind folgende durch Pfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens gesichert:

	31.12.2015 Mio. €	31.12.2014 Mio. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	287,2	332,6

Haftungsverhältnisse

	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
Bürgschaften	3,6	3,6

Abgebildet werden die rechtlich bestehenden Haftungsverhältnisse der SAG-Konzerngesellschaften in dem weitesten Umfang; Anzeichen für eine tatsächliche Inanspruchnahme liegen nicht vor. Eine Inanspruchnahme setzt eine Aktivität Dritter voraus, die einen möglichen Anspruch auf Faktoren außerhalb des unmittelbaren Einwirkungsbereiches des SAG-Konzerns begründen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich am 31.12.2015 auf 181,0 Millionen € (2014: 135,7 Millionen €).

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen (7,7 Millionen €; (2014: 8,0 Millionen €)), Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten zum Bilanzstichtag 31.12.2015 (113,2 Millionen €; (2014: 81,1 Millionen €)) sowie aus Besserungsversprechen der Saarschmiede aus Verichtsvereinbarungen mit früherer Fälligkeit nach dem 30. April 2026 (30 Millionen €; 2014: 0 Millionen €).

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung für die SAG-Konzerngesellschaften von ca. 2,7 Millionen €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

Derivate Finanzinstrumente

Im SAG-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt. Das Volumen der Devisensicherungsgeschäfte betrug zum 31.12.2015 295,9 Millionen € (2014: 256,3 Millionen €), der Zeitwert (= Marktwert) 314,1 Millionen € (2014: 286,9 Millionen €). Die Devisentermingeschäfte bilden zusammen mit den abgeschlossenen Absatz- und Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind. Im SAG-Konzern wurden zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps über insgesamt 247,7 Millionen € (2014: 245,7 Millionen €) abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz. Darlehen und Zins-Swaps bilden eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Erläuterungen zur Konzerngewinn- und -verlustrechnung

8. Umsatzerlöse

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produktgruppen und Absatzmärkten

	GJ 2015 Mio. €	GJ 2014 Mio. €
Qualitätsstahl	702,6	781,4
Edelstahl	830,3	904,4
Schmiedeprodukte	149,7	182,9
Weiterverarbeitungsprodukte	337,4	339,0
Nebenprodukte und Sonstiges	139,0	153,7
	2.159,0	2.361,4

	GJ 2015 Mio. €	GJ 2014 Mio. €
Deutschland	1.269,0	1.426,5
Übrige Europäische Union	547,4	582,0
Export/Drittländer	342,6	352,9
	2.159,0	2.361,4

9. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

	GJ 2015 Mio. €	GJ 2014 Mio. €
Erhöhung/Verminderung (-) des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	29,0	10,1
Anderer aktivierte Eigenleistungen	6,0	2,7
	35,0	12,8

10. Sonstige betriebliche Erträge

Es werden folgende **periodenfremde** Erträge ausgewiesen:

	GJ 2015 Mio. €	GJ 2014 Mio. €
Auflösung von Rückstellungen	12,1	19,3
Übrige Erträge	9,7	1,5
	21,8	20,8

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Währungs-umrechnungen in Höhe von 8,9 Millionen € (2014: 7,0 Millionen €) enthalten.

11. Materialaufwand

	GJ 2015 Mio. €	GJ 2014 Mio. €
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.244,2	1.383,8
Aufwendungen für bezogene Leistungen	232,8	224,7
	1.477,0	1.608,5

12. Personalaufwand

	GJ 2015 Mio. €	GJ 2014 Mio. €
Löhne und Gehälter	346,1	342,3
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	79,5	77,6
davon für Altersversorgung	(8,8)	(7,4)
	425,6	419,9

13. Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 0,1 Millionen € (2014: 8,4 Millionen €).

14. Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 0,1 Millionen € (2014: 0,3 Millionen €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 0,7 Millionen € (2014: 0,3 Millionen €) enthalten.

15. Beteiligungsergebnis

	GJ 2015 Mio. €	GJ 2014 Mio. €
Erträge aus Beteiligungen	1,4	0,9
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,5)	(0,0)
Erträge aus assoziierten Unternehmen	0,0	9,7
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	-19,1	0,0
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-0,6	-3,2
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,6)	(-3,2)
	-18,3	7,4

16. Zinsergebnis

	GJ 2015 Mio. €	GJ 2014 Mio. €
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	6,5	7,0
davon aus verbundenen Unternehmen	(6,5)	(7,0)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2,3	2,3
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,1)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(0,0)	(0,0)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-26,6	-26,8
davon an verbundene Unternehmen	(0,0)	(0,0)
davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen	(-4,3)	(-3,2)
	-17,8	-17,5

Im Zinsergebnis sind Zinserträge aus dem Deckungsvermögen in Höhe von 0,0 Millionen € (2014: 0,1 Millionen €) und Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung der korrespondierenden Rückstellungen in Höhe von 0,3 Millionen € (2014: 0,9 Millionen €) i.S.d. § 277 Absatz 5 HGB enthalten.

17. Außerordentliche Erträge

Die außerordentlichen Erträge in Höhe 30,0 Millionen € resultieren aus einem Forderungsverzicht eines Kooperationspartners der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede.

18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie latente Steuern ausgewiesen. In den Steuern vom Einkommen und Ertrag sind Aufwendungen für Vorjahre in Höhe von 1,4 Millionen € (2014: 3,2 Millionen €) und Erträge aus latenten Steuern in Höhe von 0,1 Millionen € (2014: 0,6 Millionen €) enthalten.

Entwicklung des Konzernanlagevermögens

	Bruttowerte				Stand 31.12.2015 Mio.€
	Stand 01.01.2015 Mio.€	Zugänge Mio.€	Abgänge Mio.€	Umbuchungen Mio.€	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	8,9	0,6	2,0	0,7	8,2
2. geleistete Anzahlungen	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
	9,0	0,6	2,0	0,7	8,3
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	566,0	1,9	0,2	0,1	567,8
2. technische Anlagen und Maschinen	2.141,0	15,6	2,6	3,9	2.157,9
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	167,7	6,7	4,7	-0,4	169,3
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	17,5	65,1	0,5	-4,3	77,8
	2.892,2	89,3	8,0	-0,7	2.972,8
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	37,9	0,0	0,0	0,0	37,9
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	171,0	0,0	9,5	0,0	161,5
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	109,4	0,0	0,0	0,0	109,4
4. Beteiligungen an anderen Unternehmen	6,9	0,4	0,0	0,0	7,3
5. Ausleihungen an andere Unternehmen	0,4	0,0	0,0	0,0	0,4
	325,6	0,4	9,5	0,0	316,5
	3.226,8	90,3	19,5	0,0	3.297,6

	Abschreibungen					Nettowerte		
	Stand 01.01.2015	Zuschreibungen	Zugänge	Abgänge 1.12.2015	Umbuchungen	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2014
	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€
	5,2	0,0	1,6	1,9	0,1	5,0	3,2	3,7
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
	5,2	0,0	1,6	1,9	0,1	5,0	3,3	3,8
	329,6	0,0	14,3	0,1	0,0	343,8	224,0	236,4
	1.348,9	0,0	113,5	2,4	0,0	1.460,0	697,9	792,1
	125,7	0,0	6,8	4,6	-0,1	127,8	41,5	42,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	77,8	17,5
	1.804,2	0,0	134,6	7,1	-0,1	1.931,6	1.041,2	1.088,0
	5,8	0,0	0,7	0,0	0,0	6,5	31,4	32,1
	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	159,5	169,0
	-645,1	7,1	22,9	0,0	0,0	-629,3	738,7	754,5
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,3	6,9
	0,0				0,0	0,0	0,4	0,4
	-637,3	7,1	23,6	0,0	0,0	-620,8	937,3	962,9
	1.172,1	7,1	159,8	9,0	0,0	1.315,8	1.981,8	2.054,7

Sonstige Angaben

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 4 und 5 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 0,2 Millionen €. Die Angaben über die Bezüge der derzeitigen und früheren Mitglieder des Vorstands entfallen gemäß § 286 Absatz 4 HGB.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2015	GJ 2014
Arbeiter	5.087	5.026
Angestellte	1.462	1.455
Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	6.549	6.481
Auszubildende und Praktikanten	309	308
	6.858	6.789

Auf die Angabe des Gesamthonorars des Konzernabschlussprüfers wird in diesem Konzernabschluss verzichtet, da die Angaben im befreienden Konzernabschluss der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA erfolgen.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG haben die Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen / Saar und die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen / Saar, mitgeteilt, dass sie jeweils mehr als 25% der Aktien an unserer Gesellschaft halten.

Da die Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke ein abhängiges Unternehmen i.S.d. § 16 Abs. 4 AktG ist und deren Anteil der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen / Saar, zuzurechnen ist, hat uns letztere mitgeteilt, dass sie damit eine mittelbare Beteiligung von mehr als 25% der Aktien (§ 20 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft hält.

Völklingen, den 29. März 2016

Der Vorstand



Metzken



Baues



Dr. Richter



Schweda

Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes

	Anteil am Kapital		Eigenkapital 31.12.2015 Mio. €	Ergebnis des GJ 2015 Mio. €	Anm.
	direkt %	indirekt %			
1. Verbundene Unternehmen					
a) Inland					
Saar-Blankstahl GmbH, Homburg	100,00		42,0		1)
Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen	100,00		8,7		1)
Saarstahl-Export GmbH, Düsseldorf	100,00		1,6		1)
Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen	100,00		5,1		1)
Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen	99,95	0,05	161,6	-11,8	
Saarstahl Finanzanlagen GmbH, Völklingen	100,00		23,5	0,1	
Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert	2,49	97,51	28,5	4,5	
DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln	3,62	96,38	10,5	-3,4	
Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen		100,00	2,6	0,4	
Stahlguss Saar GmbH, St. Ingbert	100,00		1,8	-2,5	
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen	100,00		8,1	-0,1	
Saar Rail GmbH, Völklingen	100,00		10,0		1)
Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,00		4,3	0,0	
FORGE Saar GmbH, Dillingen	100,00		0,1	0,0	
FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co KG, Dillingen		100,00	224,4	0,1	
Saarstahl-Vermögensverwaltung GmbH, Völklingen	100,00		7,9	0,3	
SAG Medienversorgungs-GmbH, Völklingen	100,00		16,3	0,1	1)
SIB-Immobilien-gesellschaft mbH, Völklingen		100,00	0,1	0,0	
Neunkircher Eisenwerk Wohnungs-gesellschaft mbH, Völklingen	100,00		9,6	0,1	
Gewerbe- und Wohnpark Heubügel GmbH, Völklingen		89,00	0,0	0,0	
44. Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-GmbH, Völklingen		100,00	0,0	0,0	
45. Saarstahl-Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,00		0,1	0,0	
b) Ausland					
Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges/Frankreich	99,99	0,01	13,8	-0,4	
Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône/Frankreich	80,00	20,00	1,2	-0,7	
S.P.M. Participation S.A.S., Bussy-Saint-Georges/Frankreich	100,00		-11,1	-0,1	
Saarsteel Inc., New York/USA	100,00		0,6	0,0	2) 3)
Sodetal S.A.S., Tronville-en-Barois/Frankreich		100,00	-	-	4)
Saarstahl Shanghai Limited, Shanghai		100,00	0,1	0,0	2) 3)
Saarstahl (S.E.A.), Petaling Jaya/Malaysia		100,00	0,1	0,0	2) 3)
EUROFIL Polska, Warsaw/Polen		100,00	-0,1	0,0	2) 3)
Saarstahl Export India Pvt Ltd, Mumbai/Indien	1,00	99,00	0,2	0,0	2) 5)
Saarstahl Demir Celik Sanayi Ltd., Istanbul/Türkei		100,00	0,1	0,0	2) 3)
Saarstahl s.r.o. Ostrava/Tschechien		100,00	0,4	0,1	2) 3)
Secosar Etirage S.A.S., Bussy-Saint-Georges/Frankreich		100,00	-0,1	-0,8	
Quinofer S.A.S., Bussy-Saint-Georges/Frankreich		100,00	1,1	0,0	
Saarstahl AG, Zürich/Schweiz	98,13		3,3	-0,8	2)
Les Aciers Fins de la Sarre S.A., Liège/Belgien	95,83	4,17	4,0	0,3	
Acciai della Saar S.r.l., Milano/Italien	100,00		1,9	0,2	

	Anteil am Kapital		Eigenkapital 31.12.2015 Mio. €	Ergebnis des GJ 2015 Mio. €	Anm.
	direkt %	indirekt %			
Tréfileries du Beuchot S.A.S., Saint-Loup-sur-Semouse / Frankreich		100,00	-0,4	-0,5	³⁾
Metalfil S.A., Granollers Barcelona / Spanien		100,00	0,5	0,0	³⁾
FILMETAL S.A., Bussy-Saint-Georges / Frankreich		99,17	1,8	0,1	

2. Beteiligungen

Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögens- verwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	50,00		265,4	0,0	
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	24,50	25,50	253,6	18,0	¹⁾
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen		50,00	137,2		¹⁾
DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen	33,75		2.742,1	-51,1	⁶⁾
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen		50,00	3,0	0,0	
GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen		24,50	18,8	1,0	
Kraftwerk Wehrden GmbH, Völklingen	33,33		0,0	0,0	

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

²⁾ Landeswährung in € umgerechnet.

³⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig.

⁴⁾ Gesellschaft befindet sich in Liquidation.

⁵⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr.

⁶⁾ Konzernabschluss

Konzern-Kapitalflussrechnung

	2015 Mio. €	2014 *) Mio. €
Periodenergebnis	-9,0	43,7
Abschreibungen / (Zuschreibungen) auf Gegenstände des Anlagevermögens	136,9	154,7
Zunahme / (Abnahme) der Rückstellungen	-2,2	-36,7
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / (Erträge)	-30,1	-0,6
(Zunahme) / Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	38,4	60,4
Zunahme / (Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	14,3	-85,8
(Gewinn) / Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-0,4	0,4
Zinsaufwendungen / (Zinserträge) inkl. Zinsaufwendungen und Zinserträge, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	18,0	17,5
Sonstige Beteiligungserträge	17,6	-9,5
Ertragsteueraufwand / (-ertrag)	14,0	19,6
Ertragsteuerzahlungen	-5,0	-2,2
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	192,5	161,5
Auszahlungen für Investitionen in das Immaterielle Anlagevermögen	-0,6	-0,5
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1,4	2,2
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-89,3	-36,8
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	9,5	10,7
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-0,4	-0,9
Erhaltene Zinsen	8,8	9,3
Erhaltene Dividenden	5,3	0,9
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-65,3	-15,1
Free Cashflow	127,2	146,4

	2015 Mio. €	2014 *) Mio. €
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	17,5	0,0
Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-63,1	-62,9
Gezahlte Zinsen	-22,8	-23,9
Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-33,0	-18,0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-101,4	-104,8
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	25,8	41,6
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	242,9	201,3
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	268,7	242,9

Überleitungsrechnung Finanzmittelfonds

	31.12.15 Mio. €	31.12.14 *) Mio. €	01.01.14 *) Mio. €
Guthaben bei Kreditinstituten	342,9	313,0	251,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	-74,2	-70,1	-50,6
Finanzmittelfonds	268,7	242,9	201,3
Veränderung Finanzmittelfonds	25,8	41,6	

*) Zur besseren Vergleichbarkeit erfolgt die Darstellung der Kapitalflussrechnung und des Finanzmittelfonds auch für das Konzerngeschäftsjahr 2014 unter Anwendung des DRS 21.

Konzern-Eigenkapitalspiegel

	Auf die Anteilseigner der Saarstahl AG entfallendes Eigenkapital					Eigenkapital Mio €
	Gezeichnetes Kapital	Kapital- Rücklage	erwirtschaftetes Konzern- eigenkapital	neutrale Transaktionen		
	Mio €	Mio €	Mio €	At Equity bewertete Anteile Mio €	Andere neutrale Transaktionen Mio €	
Stand zum 31.12.2013/01.01.2014	200,0	44,0	2.013,0	69,7	249,8	2.576,5
gezahlte Dividenden			-18,0			-18,0
übrige Veränderungen				5,8		5,8
Periodenerfolg			43,7			43,7
Stand zum 31.12.2014/01.01.2015	200,0	44,0	2.038,7	75,5	249,8	2.608,0
gezahlte Dividenden			-33,0			-33,0
übrige Veränderungen				7,1		7,1
Periodenerfolg			-9,0			-9,0
Stand zum 31.12.2015	200,0	44,0	1.996,7	82,6	249,8	2.573,1

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Saarbrücken, den 19. April 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Frank Evers
Wirtschaftsprüfer



ppa. Patrick Weber von Freital
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber:

Saarstahl AG
66330 Völklingen

Tel.: +49 6898 10-0

Fax: +49 6898 10-4001

E-Mail: saarstahl@saarstahl.com

Internet: www.saarstahl.com

Redaktion:

Ute Engel, SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen

Ulrike Jungmann, SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen

Konzeption/Gestaltung:

7°OST Agentur für Kommunikation GmbH, Saarbrücken

Wolfgang Schmitt, SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen

Gesamtherstellung:

GBQ Saar mbH, Völklingen

